Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Joachim Krüger

Ungleiches Urtheil über der Gerechten sehligen absterben/ Bey der Volckreichen und Hochansehnlichen Leichbegängnis/ Des ... Herrn Claus-Jochim von Pleßen/ auff Grundeshagen Erb-Herrn/ Welcher den 29. Aprilis nechst verwichenen 1667. Jahrs ... sein zeitliches Leben beschlossen. Und Den 19. Iunii selbigen Jahrs ... beygesetzet ward

[1668]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn775770000

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Krüger, J.,

auf

Claus-Jochim v. Pleßen.

Wism. (1667.)

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn775770000/phys_0001
DFG

Ungleiches Urtheil

über der

Gerechten seliglen absterben/

Bey der

Volckreichen und Hochansehnlichen

Leichbegängnis/

Des Weiland

Hoch-Edlen/ Gestrengen/ Vesten

Herrn/

Herrn Claus-Jochim von Pleßen/

auff Grundeshagen Erb-Herrn/

Welcher den 29. Aprilis nechst verwichenen 1667. Jahrs nach Gottes willen in wahrer anruffung sein zeitlichs Leben beschlossen.

Vnd

Den 19. Junii selbigen Jahrs in seiner Väter Grab alhie zu Klütz mit Christ-Adelichen Ceremonien bey hochansehnlicher begleitung beygesetzet ward/

Fürgetragen durch

Joachimum Krügern/ Pastorem daselbst.

Wißmar/ Gedruckt bey Jochim-Georg Rheten.

Hochädle/Viel-Ehr-und Groß-Tugendreiche Frau/
Hochgeehrte und Ehrengeneigte

Gönnerin.

E. H. Tugenden vermittelst Dfrl. Grußes übergebe ich endlich den lang-begehrten Leich-Sermon mit anwündschung reichen Trostes und Christl. zufriedenheit / ja rechter erkentnis Göttlichen Willen und seiner unauffhörlichen Gnaden / auch beständiger selbst-eigener Hoffnung. Entschüldige mich billig / daß E. H. T. (da ich mich doch schuldig und verpflichtet umb vieler Ursachen willen erkenne) nicht eher gewilfährt. Scheute / die Buchdrucker mit meiner Arbeit zu bemühen / die sie wol ohn mich haben / dazu aber vornemblich gekommen meine grosse Leibes-Schwachheit (welche auch offters die ordentlichen Ampts-Verrichtungen fast saur gemacht) wolle deßwegen E. H. T. diesen verzug nicht im bösen vermercken / sondern vielmehr mein und der lieben Meinigen Ehrengeneigte Gönnerin nach wie vor verbleiben. Befehle SIE Hertztreulich sampt ihren lieben Kindern und gantzer Hochadelichen Famil: in den Trost-und Gnadenreichen Schutz dessen / der da heist ein Vater der Wayßen und richter der Wittwen.

Conc. 7.

Die Gnade Gottes des Vaters / die Liebe des Sohns / die Gemeinschafft des heiligen Geistes / sey und bleibe bey uns allen / Amen.

ANdächtige / Gel: und Außerwehlte in Christo JEsu dem Geliebten: Bey gegenwertigen Traurgang / da wir den letzten Ehr und Liebe-Dienst erweisen dem numehr Wol-sehligen Weiland Hoch-Edlen / Gestr: und Vesten Herrn Claus-Jochim von Plessen / auff Grundeshagen Erbgesessen / dieser Kirchen Hochgeehrten Herrn Patrono, und dessen Hertz-geliebten sehl. Söhnlein / erinnern wir uns billig was Job sagt cap. 14. Der Mensch hat seine bestimpte Zeit / die Zahl seiner Monden steht bey GOtt / der hat ihm ein Ziel gesetzt / das wird er nicht übergehen. Mit diesen Worten lehrt uns der Geist GOttes aus gemein Göttlicher Provid. wie Sie gegen die Menschen / was Leben und sterben betrifft / zu sehen und zu erkennen sey / wie Er die Menschen hie lasse eine zeitlang leben / und führe sie hernach durch den Todt aus dem sichtbahren zu dem unsichtbahren / aus der vergenglichkeit in die unvergängliche Ewigkeit / davon die Alten die erinnerung gethan: Hingeht die Zeit / herkompt der Todt / O Mensch thue recht / und fürchte GOtt.

Insonderheit aber lehrt Er uns solches alles fein gradatim, wie Göttliche Provid. hie warzunehmen. 1. sagt er generaliter: Der Mensch hat seine bestimbte zeit/ das ist: Wie gebohren werden hat seine zeit/ also hat auch sterben seine zeit/ Eccl. 3. Denn der Geist Gottes wil gar nicht beypflichten der rohen meinung / wann sie sagen Sap. 2. Ohngefehr sind wir gebohren/ohngefehr fahren wir wieder dahin/ ꝛc. 2. Specialiter sagt er: Die Zahl unser Monden steht bey Gott/ deñ der bestimpt den Menschen die Zeit ihres Lebens/Syr. 17. Wie David sich dessen danckbarlich tröstet Ps. 139. Herr deine Augen sahen mich/ da ich noch unbereitet war/ und waren alle Tage auff dein Buch geschrieben/die noch werden solten/und derselben keiner da war.

Endlich specialissimè sagt er: Gott hab dem Menschen ein Ziel gesetzet/das kan er nicht übergehen. Ist eben/ was Salomo lehrt Eccl. 8. Ein Mensch hat nicht macht über den Geist dem Geist zu wehren / und hat nicht macht zur Zeit des sterbens. Wie nun der Geist Gottes mit dem ersten Punckt wiederlegt / mit dem andern lehret / also tröstet er mit dem dritten. Im sterben erreichet ein gläubiger Christ sein Ziel/das ist/ Seine mühsame Walfart und Wanderschafft höret auff. Vielmehr erreichen sie das vorgesteckte Ziel / dem sie bis dahero nachgejagt/ Phil. 3.

Exempel dieses allen dürffen wir nicht weit suchen/der Augenschein gibts/ indem wir da auff der Todten

ten/Bahr sehen Vater und Sohn/Diesen im ersten/Jenen im 35. Jahr. Warlich ungleiche Zeit/ungleiche Zahl ungleiches Ziel. Doch weil solches ihnen beyden von Gott kompt/ so soll es billig heissen/wie Job sagt Cap. 1. Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen/der Nahm des HErren sey gelobt.

Weil sie beyderseits also ihr Ziel erreichen/ daß ist/ mit St. Paulo den Lauff vollenden 2. Tim. 4. Mit Jacob ihre Füße zusammen thun/ und beschliessen ihre Walfahrt Gen. 47. & 49. Kommen mit allen Sehl. zur Ruhe Apoc. 14. So sollen wir nicht zu sehr trauren Syr 22. Auff daß man nicht den Heyden gleich werde 1. Th. 4. Und geben einen unverstand zuerkennen Sap. 3. Davon werden wir ein mehrers hören in bevorstehender Predigt aus dem mir auffgegebenem Text: Und das solches alles Gott zuehren / den Leydtragenden zum Trost/uns allen aber zur sehl. besserung gereichen mög/ so wollen wir GOtt den Vater unsers HErrn JEsu Christi zubor anruffen umb Gnad und Beystand des heiligen Geistes in einem andächtigen und gläubigen

Vater Unser.

TEXTUS.

Es. 57. v. 1. 2.

WEr der Gerechte kompt umb/und niemand ist/ der es zu Hertzen

nehm/ und heilige Leut werden auffgerafft/ und niemand achtet drauff. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück/ und die richtig für sich gewandelt haben kommen zum Frede/ und ruhen in ihren Kammern.

WAnn unser hochverdienter Heyland und Seligmacher Christus Jesus seine hochbetrübte leydetragende Jünger in seinem abscheide und wieder denselben wil trösten und zufrieden sprechen / so thut ers mit diesen freundl. und holdseligen Worten Joh. 14. Hättet ihr mich lieb/ so würdet ihr euch freuen/ daß ich euch gesagt hab/ ich gehe zum Vater / denn der Vater ist grösser den Ich / als wolt er sprechen: Bekümmert euch nicht zusehr umb meinen Tod/ daß ich durch denselben solle von euch genommen werden/ sondern wie Ihr mich hertzlich liebt / also gönnet mir auch meine Ruhe/ gönt mir die Herligkeit und Seligkeit/ dazu ich durch meinen Todt gelangen und kommen werde / Denn also muß ich durch Leyden des Todes gekrönet werden mit Preis und Ehren Ebr. 2. Also muß ich zu meiner Herligkeit eingehen Luc. 24. Also werd ich das Paradies

und

und das ewig selig Reich einnehmen Luc. 19. und 23. Wolt ihr euch aber darumb bekümmern/ daß ich von euch genommen werde/ daß ihr meiner leiblichen Gegenwart auff eine zeitlang werdet beraubet seyn/ dabey mir zwar gantz wol/ euch aber dahingegen desto übler seyn werde/ siehe/ sprach er/ Der Vater ist grösser den ich/ als wolt er sprechen: Es ist Gottes gnädiger Wille/ welcher nicht allein die überschwengliche grösse seiner göttlichen Krafft in meiner Erhöhung zu seiner Rechten wil herlig erweisen/ sondern wil auch euch unterdessen kräfftigen schutz halten/ für euch sorgen/ euch nicht verlassen bis wir dermahleins im sehligen Reich werden wieder zusammen kommen/ da ihr seyn solt/ wo ich bin Joh. 12. v. 17.

Nun ihr meine Leydtragende und Hochbetrübte/ Wann ich ansehe gegenwertige Traur-Versamlung/ so befinde ich die Gemühter fast beschaffen/ wie bey den Jüngern des HErrn/ deren Hertz über den tödtlichen hinterit ihres allerliebsten HErrn und Meisters vol Traurens ward Joh. 16. Die da schmertzlich Leyde trugen Math. 6. Heuleten und weineten Joh. 16. Also sehe ich auch hier bey dieser Traur-Versamlung viel bekümmerter Hertzen/ viel nasse Augen/ klagende Munde/ seufftzende Seelen und traurige Gemühter. Und dasselbe nicht ohn Ursach: Wer mit Christl. Augen ansieht gegenwärtig doppelte Leiche/ da Vater und Sohn zugleich auff einmahl ins finstere Grab versencket werden/ der kan wol ermessen/ wie wol in den Hertzen deren

denen

denen es fürnemblich angehe / stehen müsse. Ingemi-nis stupor est, saget der Poet / das ist: Unsere Schwacheit mag sich kaum finden in einem Creutz / ich geschweige / wans zweyfach oder mehr wird. Die hochbetrübte Fraw Wittwe beklagt ihr hohes Leyd nicht weniger als jenes kluges Weib von Thekoa 2. Sam. 14. Ich bin eine Wittwe / ein Weib das Leyde trägt und mein Mann ist gestorben. Die Vaterlosen Wayse / wann sie das Erkäntnüs hätten / würden ihren betrübten Zustand nicht weniger beklagen als jene Thren. 5. Wir sind Wayse / und haben keinen Vater und unsere Mutter ist eine Wittwe. Wies in dem Hertzen des Herrn Schwiegervatern stehe / kan man gedencken / wenn man bedenckt / was Freud und Wonne er aus dieser wolgerahtenen Ehe gehabt / er klagt gleichfals Jer. 45. Wehe mir wie hat mir der HErr Jammer über Schmertzen zugefügt. Wer wil der hochbetrübten Fraw Schwester verdencken / wann sie diesen schleunigen Todesfal hertzlich und schmertzlich bethränet / und sagt mit David 2. Sam. 1. Es ist mir leyd umb dich mein Bruder / ich habe Hertzens-Frewd und Wonne an dir gehabt: Die gantze Hochadeliche Anverwandtschafft bezeiget sich billig gantz trawrig und mitleidig / weil ihr groß Leyd geschehen Syr. 38. Ja die sämptlichen Unterthanen / wann sies bedencken / was sie vor eine Christliche Obrigkeit verlohren / mögen diesen Verlust wol beklagen mit jenen Juden Thren. 5. Die

Krohn

Krohn unsers Häupts ist abgefallen / O wehe daß wir so gesündiget haben. Ich der geringste unter den Leydtragenden möchte dem nuhmehr wolseligen Herrn Claus-Jochim von Plesen / als nuhmehr meinem gewesenen wolgeneigten H. Patrono und Gönner / sein Leben wol länger gegönnet haben / wans dem Allerhöchsten so gefallen / der uns Allen zuruffen läst durch den Mund Davids Psalm 116. Der Todt seiner Heiligen ist werth gehalten für dem HErrn. Darumb ihr Lieben / wie ist denn nun zu thun in diesem Traurfall / daß man diese unsere sonst zugelaßene und vom Geiste Gottes gebilligte Traurigkeit nicht übertrete? Syr. 38. Wollen wirs etwa machen wie die Thracier, Massilier, Locrenser etc. Welche sonderbahre Freuden-Mahlzeiten pflegten anzustellen / wann ihnen die Ihrigen abgestorben waren / Nein / daß ist nicht allein wieder die gesunde Vernunfft / sondern auch wieder GOttes Wort Syr. 22. Auch solten Christen billig aus Traur-Häusern keine Trinck-Häuser machen Eccl. 7. Wollen wirs etwa machen wie die Männer in Lycia, welche zu bezeugung ihrer Traurigkeit weibliche Kleider pflegten anzulegen / auff daß weil sie solche unordentliche Kleider desto eher ablegten / zugleich die Traur mit ablegen könten? Ach nein. Maaß ist zu allen Dingen gut. Paulus wil auch deßwegen nicht / daß Christen sollen trauren wie die Heiden / die keine Hoffnung haben 1. Th. 4 Darumb wündsche ich auch Kirchm: de Fun. l. 2. c. 16.

nur dies einzige (welches auch zu mäßigung des übermäßigen Traurens wol wird gnug seyn können) daß alle Leydtragende in Christl. Gedult / und geduldiger Hoffnung / hertzlich wollen bedencken den sehl Zustand deren / so anitzo von ihnen so schmertzlich bethränet und betrauret werden. Ohn zweiffel werden sie in ihrem Leyde zu ihren kräfftigen Trost gantz fruchtbahrlich empfinden / wie besonders der wolsehlige Herr Claus-Jochim von Pleßen / als ein Glied unter seinem Häupte Christo gantz erfreulich ruhe / und sage zu euch allen: Habt ihr mich hertzlich lieb / so betrübet euch nicht zu hoch / daß ich die arge Welt verlassen / und zu GOtt meinem himlischen Vater gekommen bin / Ich habe euch zwar nach GOttes Willen müssen verlassen / aber GOtt hat euch deßwegen nicht verlassen / der ist grösser denn ich / kan auch deßwegen viel kräfftiger vor euch sorgen / euch versorgen und erfreuen / als ich nimmer hätte thun mögen / Demselben trawt / dem klage ewer Noht / dessen Gnade müße ewer Trost seyn Ps. 119. v. 76. Denn waß von unserm Haupte Christo Jesu gilt Primariò, daß gilt auch von allen Gliedern Secundariò, Darumb sollen wir auch die Gläubigen / so im HErrn sterben / nicht anders ansehen / denn daß sie sprechen mit Christo Joh. 20. Ich fahre auff zu meinem GOtt und zu ewrem GOtt / zu meinen Vater und zu ewren Vater / oder wie der schöne Reim des Burggraffen zu Donau / so er ihm selber zur Grabschrifft gemacht /

Zinckgr: Apophth. p. 2. p. 26.

gemacht / lautet: Niemand meinen Todt betrauren soll / Ich leb in GOtt und mir ist woll. Daß heist eigentlich kein sterben / sondern durch den Todt zum Leben hindurch dringen Joh. 5. Gleich wie jener Gottseliger Hertzog von Mecklenburg / drey Jahr vor seinem todt / solche Gedancken gefasset / und seine Seele auffgemuntert mit diesen schönen Worten: Freue dich meine Seele / doch was sag ich meine Seele? Christi Seele / der dich mit seinem Blut erkaufft hat / Freue dich / du bist vom Himmel kommen / im Himmel erwehlet und geheiliget / und gehörest wieder in den Himmel. Darauff weiset uns auch unser verlesener Text / darin der Prophet an einen Theil beklaget der rohen Welt Fleischliche sicherheit / am andern Theil aber frommen Hertzen zum Trost / zeigt die sehl. beschaffenheit des Todes aller Gerechten. Wollen deßwegen ohn fernere Vorrede zu erklärung des vor-abgelesenen Textes schreiten / und in der Furcht des HErren mit einander betrachten / wie man frommer Christen Todt solle ansehen. Gerh. Tom. 8. p. 343. a. f.

Du aber / O mein GOtt du höchster / laß mich heylsamlich rühmen die Geschäffte deiner Hände / Amen. Ps. 92.

DAß wir die Meinung des Propheten sampt unsern vorhabenden Text-Worten desto besser begreiffen und verstehen mögen / so müssen wir

erstlich wissen Cohærentiam, wie diese des Propheten Klagrede mit dem vorigen zusammen hange. Im vorhergehenden meldet der Prophet Es: Wie sich GOtt der Allerhöchste zum höchsten beschwere über die grosse fahrlässigkeit der Jüdischen Priester / welche in ihrem Ampt mehr sahen auff die Milch und Wolle / als auff die wollfahrt ihrer Schäfflein Ez. 34. Zach. 11. Daher klagt GOtt im vorigem 56ten Cap. Alle ihre Wächter sind blind / wissen nichts / stumme Hunde sind sie / die nicht straffen können / sind faul / liegen und schlafen gern etc. Ein jeglicher sieht auff seinen Weg / ein jeglicher geitzet für sich in seinem Stande. Nun dar kan ein jeder Christ leicht selbst erachten / wo es so zugehet / nemblich das Saltz wird thum / womit sol man denn würtzen Matt. 5. Wo das Göttlich Wort theur wird im Lande 1. Sam. 3. Da werden die Früchte noch theurer werden / da kan nichts den Sicherheit / Sünd / ruchloß Wesen / vergeßlichkeit des Todes / des Gerichtes und der Höllen / auch des Himmels erfolgen / wie von solchen bösen Früchten der Prophet ferner klagt / da er ihre Heidenstimm Es: 5. 22. also anführt: Kompt her / lasset uns Wein holen und vollsauffen / und sol morgen seyn wie heut / und noch vielmehr: Diese Quelle des verderbten Wesens haben auch vernünfftige Heyden gesehen / wie Pausanias sagt / die mächtige Stadt Athen gerahte ins verderben Fraudulentis moribus & pravitate Pastorum, das ist durch eigene und der Hirten oder Vorsteher

Richt Ac. Pol p. 184.

steher boßheit/welches auch das Oraculum bekräftiget/ nemblich Athen sey gefallen ἡγεμόνων κακότητι das ist durch fahrlässigkeit faul-und boßheit der Vorsteher.

Weil aber GOtt der HErr ein gerechter GOtt/ dem gottloß Wesen nicht gefället Ps. 5. So kan er auch solchem rohen wüsten Wesen in die läng nicht zusehen/ sondern sein Zorn kompt endlich über Land und Leut/ über die Kinder auff den Gassen und über die Manschafft im Raht / über Mann und Weib / über alte und wolbetagte Jer. 6. Wie solches die erfahrung zu jeder Zeit gegeben: Denn wo niemand mehr ist / der von Gerechtigkeit predige/ oder trewlich richte/oder recht thue/ und nach den Glauben frage Jer. 5. Sondern man vertrawet auffs Eitel / man wil den Weg des Friedens nicht wissen Es. 59. Es ist eitel Freud und Wonne im Lande/ Ochsen würgen/Schaff schlachten/Fleisch essen/ Wein trincken / welches kräfftig hindert acht zuhaben auff das Werck des HErren/und zu schawen auff das Geschäffte seiner Hände Es. 5 / & 22. O so kan des Landes Wolfahrt in die länge nicht bestehen / sondern mus fallen/ und ihm übel gehen Es. 24. Daß aber unterdessen fromme Christen / die an solchen thun keinen gefallen haben/ sondern seufftzen und jammern über solchen greulichen Wesen Ez. 9. und tragen Leide drüber Es. 57. in solche gehäuffte Landstraffen und Plagen nicht mögen mit eingewickelt werden/ sondern geniessen ihres Gebets Gottseligkeit und Früchten ihrer Werck / so bringt sie

GOtt gemeiniglich zur Ruhe für dem Unglück / auff daß also seine Gnade gegen die Gläubigen desto herlicher / und seine Gerichte gegen die Gottlosen desto härter und schärffer seyn mögen und werden können Es. 3. 10. 11.

Daß ists ihr Lieben / das vor unserm Text hergeht / darin der Prophet beklagt der Priester fahrlässigkeit und der Zuhörer ruchlosigkeit / darauff fährt nu der Prophet ferner fort in unserm Text / und beschreibet uns darin gantz eigentlich die mercklichen Gerichte Gottes des Allerhöchsten / wie er nemblich an einem Theil solche der Priester und des Volcks Sünde mit allerley Unglück / Unfall / Unrecht Deut. 28. werde und wolle straffen und heimsuchen: Jmgegentheil aber wie er ein väterlichs Auge habe auff seine Gläubigen / versamle sie zu ihren Vätern / daß sie mit frieden versamlet werden in ihr Grab / und ihre Augen nicht sehen das Unglück daß GOtt über Städte und Länder bringen wil / wie Gott dem Hertzfrommen König Josia sagen läst 2. R. 22. Auch wir selbsten nun ferner davon hören werden bey erklärung unsers Texts / davon wir nachfolgende drey Punct erwegen wollen.

Erstlich das Subjectum, waß es vor Leute seyn deren Tode der Prophet hochpreiset / drauff ist zu wissen / daß man hie finde vornemblich dreyerley Nahmen oder Ehrentitul / so der Geist G. gibt denen mit welchen GOtt also eylet aus der bösen Welt vor dem Unglück.

Erstlich

Erstlich rümht er sie wegen ihrer Gerechtigkeit/ wenn er sagt: Der Gerechte kompt umb. Durch diesen Gerechten wird verstanden nicht etwa Aristides bey den Griechen / welcher von seiner auffrichtigkeit einen Zunahmen erlangt hat: Nicht Fabricius bey den Römern / von welchen das löbliche Sprichwort: So wenig die Sonne weiche von ihrem richtigen lauff/ so wenig wiche er von Gerechtigkeit: Nicht die Sadduceer bey den Juden/ die sich Zaddikim daß ist die Gerechten nenneten / welches sie waren / wie ihr Ordens-Meister der Höllen-Printz. Ach nein weil dieser Ehrentitul nemblich der Ruhm der Gerechtigkeit nicht von Menschen sondern von GOtt selbsten den Menschen gegeben wird/ so mus es auch keine eusserlich Heidnisch Politische Gerechtigkeit seyn / sondern eine solche Heylige und Himlische/ solch eine vollenkommene Gerechtigkeit / die auch vorm Göttlichen Gericht bestehen / und die Probe halten könne / davon der Apost. sagt 1. Cor. 1. Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weißheit zur Gerechtigkeit zur Heiligung und zur Erlösung / auff daß wie geschrieben stehet / wer sich rühmet / der rühme sich des HErren. Denn diese Gerechtigkeit hat der Mensch nicht aus der ersten Erschaffung/ da der Mensch anfänglich nach Gottes Ebenbild in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heyligkeit war erschaffen / nein die ist bald im Paradies verlohren Gen. 3. Auch mag sie der Mensch nicht haben aus dem Gesetz / denn die ist unvollenkommen/

men / weil das Gesetz durchs Fleisch geschwächet wird Rom 8. Vielweniger mag sie der Mensch haben aus einem oder andern Actu (darinnen er Gerechtigkeit erweiset) als wenn Cambyses den ungerechten Richter lässet schinden / oder wie jener privat Mensch in den Meylandischen / genant Rosa / welcher nachdem er wegen seines auffrürischen Wesens in gefänglicher Hafft gerahten / und darin sein eygen Mörder geworden / dennoch durch einen sonderbahren Zettel als im Testamene GOtt dem HErren seine Seele hat wollen bescheiden mit diesen Worten: HErr du weists / daß ich eine gerechte Sache habe / sol ich darin leyden / sterben und unterliegen / so wirstu mir doch umb dessen willen das ewige Leben geben / oder doch gewis ein Räumlein beym Catone Uticensi: Und ist kein zweiffel / daß ihm im letzten sey gewilfährt worden. Ach nein / Paulus weiset uns einen viel andern sichern und bessern Weg zur wahren Gerechtigkeit zugelangen / nemblich Christum Jesum mit seinen Gehorsahm und Verdienst Act. 13. So sey es euch nu kund lieben Brüder / daß euch verkündigt wird vergebung der Sünden durch diesen Jesum / und von dem allen / durch welches ihr nicht kündtet im Gesetz Mosi gerecht werden / wer aber an diesen gläubet der ist gerecht. Was sonsten Menschliche Gerechtigkeit betrifft / so hat zwar dieselbige ihr Lob und Belohnung von Gott und von Menschen / daher sie billig heist Regina virtutum, der Tugenden Königin; Aber dieser Gerechtigkeit

muß

mus sie nicht vorgezogen/oder auch an die seiten gesetzet werden / sonst kompt der Proph. Es. deckt ihre unvollenkommenheit sampt den anklebenden Maculen dermassen auff/ daß uns auch unsere Kleider gantz scheuslich anstehen müssen Job 9. Es. 64. Wir sind allesampt wie die Unreinen / und alle unsere Gerechtigkeit wie ein beflecktes Tuch / davon Hadrianus Ultrai: so hernach Papst geworden/ gar fein redet / wir lassen auff das Tuch des guten Lebens / so wir wircken / allemahl den Eyter mancherley Sünden und unreinigkeit tröpfSaub. in
len. Im gegentheil sagt vorgedachter Proph: c. 61. Casf.
Ich frewe mich in dem HErrn/und meine Seele ist frö- Evang. p.
lich in meinem GOtt / denn er hat mich angezogen mit 59.
Kleidern des Heyls / und mit dem Rocke der Gerechtigkeit gekleidet: Denn diese Evangelische Gerechtigkeit/ die der Messias solte erwerben / ist den Gläubigen im alten Testament nicht verborgen oder unbekant gewesen/ sonsten hätte Petrus mit warheit nicht sagen können daß dem HErrn JEsu alle Propheten Zeugnis geben Act. 10. Auch daß wir gleich wie sie allein durch des HERRN JEsu Christi Gnad selig werden müssen Act. 15. Dies ist die ewige Gerechtigkeit Dan. 9. Ist die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt 2. Cor. 5. Die dem Abraham durch den Glauben zugerechnet Gen. 15. Rom. 4. Dies ist die besser Gerechtigkeit / die uns in den Himmel hilffe Matt. 5. der auch aller gläubigen Hertzen dermassen befriedigt und ihr gewissen stillet / daß sie frölich sprechen:

Des Himlischen Vaters Gnad und Gut/
Des HErren Christi theures Blut/
Des heiligen Geistes Freud und Muht/
Ist meines Hertzens Wonn und Gutt.

Solcher Gerechtigkeit ist auch durch GOttes Gnaden in der heiligen Tauff theilhafftig geworden der nuhmehr wolsehliger Herr von Plesen/ sampt dem Hertzgeliebten Söhnlein / Solcher Gerechtigkeit ist er zum öfftersten als ein unverdrossener Kirchengänger durch die Predigt des heyl: Evangelii erinnert worden. Ist auch derselben als ein bußfertiger Sünder jederzeit durch die heyl: Absolution und gläubigen gebrauch des hochheiligen Abendmahls versichert und vergewissert worden / also daß Er auch als ein Gerechter dieses seines Glaubens für GOtt zu leben hat Hab 2. Wird auch deßwegen sampt dem lieben Söhnlein theil haben an der Aufferstehung der Gerechten Luc. 14. & 20.

Der ander Ehrentitul so vom heiligen Geist den Gerechten gegeben wird/ist/ daß sie genandt werden Heilige Leut / daß ist wie es nach der Grundsprache lautet Benigni, Benefici, Viri Misericordiæ, das ist Barmhertzige / gutthätige / guthertzige / mitleidige/ freundliche Christen / die nicht neidisch / storrig / unversöhnlich / unfreundlich / ungütig / eigennützig / frevelhafftig / schädlich und schaden froh seyn. Ach nein/sie bedenckens vielmehr / welchs Geistes Kinder sie seyn

Luc.

Luc 9. Sie beweisens in der That / daß sie aus GOtt gebohren seyn/seyn Kinder ihres himlischen Vaters/und deßwegen nach seinem Exempel barmhertzig Matt. 5. Luc. 6. Und wie wers müglich/ daß gläubige Christen solten so gar aus der Art schlagen / weil sie aus GOtt gebohren seyn: Ja weil sie sind wiedergebohren aus dem unvergänglichen Saamen aus dem lebendigen Wort GOttes 1. P. 1. So ists auch eine unmügligkeit / daß dieser Saame nicht solte in ihnen kräfftig werden / solche Früchte zu bringen / die dem göttlichen Worte gemäs/ davon Paulus sagt Col. 3 So zieht nu an/ als die Außerwehlten Gottes Heyl. und Geliebten hertzlichs erbarmen etc. Denn nechst dem Glauben an Christo wird nichts mehr noch ernstlicher in Gottes Wort getrieben/ als die Liebe gegen den Nechsten/ so sich durch allerley Wercke der Barmhertzigkeit heraus läst Hos. 6. Ich hab lustan der Lieb und nicht am Opffern / welches unser Heyland also anführt Matt. 9. Ich habe wolgefallen an barmhertzigkeit und nicht am Opffer. Denn Opffern/ Kirchen gehen/Beichten/Sacrament gebrauchen etc. können auch wol Schälcke und Heuchler/ aber rechte Lieb und Barmhertzigkeit übet niemand / als die Außerwehlten Gottes Heyl. und Geliebten Gal. 5. Der glaube ist durch die Liebe thätig. Also hat Job aus Christlich erbarmen pflegen zu weinen in harter Zeit/ und seine Seele hat gejammert der Armen Cap. 30. Er hat sich von jugend auff gehalten wie einen Vater und

von Mutterleib an gern getröstet Cap. 31. Denn wie wir sollen seufftzen und jammern über alle Greuel so im Lande geschehen Ez. 9. Also sol uns auch mit Mathathia und seinen fünff Söhnen jammern des Landes grosses Elend als eine Göttliche Sünden Straff 1. Macc. 2. Summa wo man acht hat auff das Werck des HErren Ps. 28. Man bekümmert sich umb den schaden Josephs Am: 6. Man gedencket denen die trübsahl leiden Ebr. 13. Man läst ihm zu Hertzen gehen die Noht der Kirchen/ins gemein auch des Nechsten und Neben-Christen insonderheit/ man betet und sorget dabor/ man rahtet und hilfft so viel müglich/ da findet sich der rechte Sinn und Geist Gal. 5. 22. Da findet sich die furcht Gottes Job. 6. Da findet sich vernunfft und nachdencken/ wie man auch noch im Leibe lebe und nicht gesichert sey für dem Spruch Publ: Syr. Cuivis potest accidere, quod cuiquam potest: Darumb practicieren Christen/ was Christus sagt Matt. 7. Alles was ihr wolt/ das euch die Leut thun sollen/ das thut ihr ihnen: Ob nun zwar die Welt das Mitleyden vor Weibisch/ das wolthun so verlohren achtet/ als wenn man seine Gabe ins Wasser würffe Eccl. 11. v. 1. So verwerffen die Kinder Gottes doch billig solch wiedriges Urtheil als eine irrdisch Menschlich- und Teuffliſche Weißheit: Befleissigen sich aber durch des Geists Gnade wieder alle anklebende Schwachheit/ der Weißheit von oben/ welche nach des natürlichen Menschens

Urtheil

Urtheil nicht ist Kindische einfalt / sondern friedsahm/ gelind / läst ihr sagen /voll Barmhertzigkeit und guter Frucht/unparteisch ohn heucheley Jac. 3.

Der dritte Ehrentitul den wir hie finden ist der Gerechten richtiger und auffrichtiger Wandel. Textus. Die richtig für sich gewandelt haben. Die Heuchler wollen zu ihrem verderben/ gern des HErren Wege wissen Es. 58. Ja wenn sie man wüsten/ womit sie den HErrn versühnen könten/an Opffer und Brandopffern / auch an ihren ersten Leibes-Früchten liessen sies nicht mangeln. O es ist dir gesagt Mensch/ es ist dir gesagt du Heuchler Mich. 6. Hie sagt Es. Du solt richtig für dir wandeln. In welchen Worten der Geist Gottes eigentlich / wiewol kürtzlich den Zustand eines rechtschaffenen Christen in dieser Welt beschreibet.

Erstlich finden wir hie das Leben selbsten / welches ist ein stetiger wandel / Walfahrt / Unruh / Mühseligkeit / Leiden und abmatten / wie Jacob klaget Gen. 47. Die Zeit meiner Walfahrt ist 130. Jahr/ wenig und böse ist die Zeit meines Lebens und gelangt nicht an die Zeit meiner Väter in ihrer Walfahrt. Ach der Mensch weis es ja wol / siehts / hörts genug / daß wir hie nur Walfahrten/ und keine bleibende Städt haben/ aber wie der Mensch daran klebe / nach der zukünfftigen so wenig strebe / daß sey dir O GOtt geklagt / und gib uns aus Barmhertzigkeit zu erkennen die Hoffnung unsers Be-

ruffs und den Reichthumb deines Herrlichen Erbes an alle Heiligen Eph. 11. Hes. 1. Hie finden wir auch 2. unser gebühr in dem Worte Wandeln: Im Christenthum sols nicht heissen / wie von den Faulen Sal: zeugt Cap. 6. Wie lang liegstu Fauler etc. Nein wer guts zu thun weis und thuts nicht / dem ists Sünd Jac. 4. Darumb wird uns unser Christenthumb hie beschrieben als ein Lauff / Kampff / Streit / Ringen / als ein Wandel / da ein jeder mit Paulo mus vergessen / was da hinden / und strecken sich nach dem / was da forne ist Phil. 3. Denn in den Wegen des HErren stilstehen / ist eben so viel als zurück gehen: Von rechtschaffenen und Himmelsehnenden Christen wird eyferig practiciret das Carolin: Plus ultra, nach dem befehl Christi Luc. 13. ringet darnach. Weil aber fürs 3. viel wandeln nach dem Lauff der Welt / nach dem Fürsten und Geist der in dieser Zeit sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens Eph. 2. Weil viel wandeln auff dem breiten Weg Matt. 7. Da das ende ist der Hellen-Abgrund Syr. 21. Und das Verdamnis Phil. 3. So lehret uns der Prophet nu ferner / wie wir sollen richtig wandeln / das ist nach dem Göttlich geoffenbahrten Wort / welches ist eine solche Regul und Richtschnur / daß über alle so nach demselben einher gehen / sol Fried und Barmhertzigkeit seyn Gal. 6. Davon lautet auch Davids Frag und Antwort aus dem 119. Psalm also: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträfflich gehen? Wenn er sich helt nach deinen Worten.

ten. Denn wo Gottes Wort dem Menschen nicht vorleuchtet auff allen seinen Wegen/ so ists leichtlich geschehen / daß wir nicht allein gar irren / sondern auch vielfältig strauchlen und unversehens gleiten unsere Tritt auff der schlipfferigen Welt-Bahn / davon vorgedachter König im angeführten Psalm reichlich ja ausführlich handelt / als wann er sagt v. 105. Dein Wort ist meiner Füsse Leuchte / und ein Liecht auff meinen Wegen Ps. 165. Grossen Frieden haben die dein Gesetz lieben / und werden nicht strauchlen etc. Endlich weil der Ergernüssen so viel seyn in der Welt / dadurch ein Christ in seinem stadio und studio Pietatis im Lauff der Gottseligkeit kan auffgehalten und irre gemacht werden Gal. 5. Daher Hieron: recht und wol gesagt hat: Cœpisse multorum est, sed ad culmen pervenisse paucorum, das ist: Mancher fängt wol an/endigt übel. Wie wir klärlich sehen an jenem Propheten der auff Göttlichen Befehl wieder den abgöttischen Altar zu Bethel predigen müste / der war auff dem rechten weg / hätte auch schon eine oder andere hindernüs glücklich abgelehnet und überwunden / weil er sich aber wieder Gottes ausdrücklichen Befehl durch die Lügen und schmeicheley des falschen Propheten läst verführen / so mus er drüber den Löuen in den Rachen und Klauen fallen 1. R. 13. So weiset uns der Prophet treulich wie man müsse für sich und nicht hinter sich wandeln/man müsse nicht abweichen auff krumme wege Ps. 125. Man

muß

muß nicht hinden abweichen vom HErrn 2. Reg. 18. v. 6. Man mus nicht zurück sehen mit Loths Weib / wann man einmahl entflohen ist Gen. 19. 2. P. 2. Sondern o Mensch wil dich dein Fleisch und Blut / der Teufel oder die Welt irre machen in deinem guten anfang / so mustu nicht weichen Ebr. 10. Sondern täglich erneuern deinen guten Fürsatz / und lernen gesint seyn wie Job Cap. 27. Biß das mein ende kompt / wil ich nicht weichen von meiner Frommigkeit / von meiner Gerechtigkeit / die ich habe wil ich nicht lassen / denn wer beharret bis ans ende sol selig werden Matt. 10. Die ihren Heiland getreu verbleiben bis in den tode / sollen die Krohn des Lebens empfahen Ap. 2. Dahero sagt Bernhardus: Inter virtutes sola perseverantia coronatur, ist fast was Paulus sagt 2. Tim. 2. So jemand auch kämpfet / wird er doch nicht gekrönet / er kämpffe denn recht / wie er solches mit seinen eigenen Exempel bezeuget im folgenden 4. Cap. Die Krone der Gerechtigkeit hätte er nicht erhalten / wann er nicht einen guten Kampff gekämpffet / wann er nicht den Lauff vollendet / wann er nicht Glauben gehalten. Dies gehet ohne streit nicht abe / aber der Glaub ist der Sieg / der die Welt überwindet 1. Joh. 5. Ohn anfechtung gehts nicht abe / aber mit dem Schilde des Glaubens können wir außleschen alle feurige Pfeil des Bösewichtes Eph. 6. Hie wird der Sieg erhalten / nicht durch Heer oder Krafft sondern durch Gottes Geist Zach. 4. 6. Der da lehret Ps. 18. 35.

Tröstet

tröstet Rom. 8. stärcket / kräfftiget / gründet 1. P. 5. alle Außerwehlten / daß sie frölich singen: GOtt sey danck der uns den Sieg gegeben 1. Cor. 15. Das ist ja wol ihr Lieben eine feine beschreibung des wahren Christenthumbs / wie man solle würdiglich wandeln dem HErren zugefallen Col. 1. Wie man solle wandeln im glauben bis man komme zum schauen 2. Cor. 5. Denn

Am Glauben liegts / so der nur recht
So wird auch gewiß das Leben schlecht /
Zu GOtt im Himmel gerichtet.

Folgt vors 2. das Prædicatum: Der Gerechte kompt umb etc. Ist zumahlen seltzam geredet / aber noch seltzamer zu erleben / daß man findet Gerechte / denen es gehet / als hätten sie Wercke der Gottlosen / und sind Gottlose / denen es geht / als hätten sie Wercke der Gerechten / das hält Sal: vor eytel Eccl. 8. Wie stimpt daß überein mit dem Vernunfft-mäßigen Außspruch Eliph. v. Them: Job 4. Wo ist ein Unschuldiger umbkommen / auch mit den schönen Verheissungen als Es. 3. 10. Ps. 112. Wol dem der barmhertzig ist / und gerne leihet / und richtet seine Sache aus / daß er niemand unrecht thue / denn er wird ewiglich bleiben etc. Darauff ist die Antwort: Zweyerley Wörter finden wir hie / das erste heist umbkommen / das ander auff- und weggeraffet werden: Beyde sind

wol zu erwegen. Das erste so in der Grundsprachen/ lautet Abad, Daher der Engel aus dem Abgrund den Nahmen hat/ daß er heist Abaddon, auff Grechtisch Apoc. 9. ἀπολλύων, heist bißweilen so viel als gäntzlich oder schändlich umbkommen/ bißweilen heists so viel als zeitlich sterben oder ewig verderben Matt. 8. Luc. 15. 2. Cor. 2. Joh. 3. etc. Wann demnach nu der Prophet sagt/ der Gerechte kompt umb/ so kan solches gedeutet werden auff der Epicurer Meinung/ welche so wol ihren als ihres Nechsten Todt nicht halten vor eine auffösung/ sondern vor eine gäntzliche außlösung Sap. 2 Ohngefehr/ sprechen sie/ sind wir gebohren/ ohn gefehr fahren wir wieder dahin/ als weren wir nie gewest/ denn das Schnauben unser Nasen ist ein Rauch/ und unsere Rede ist ein Fünckelein/ das sich aus unserm Hertzen regt/ wenn dasselbe verloschen ist/ so ist der Leib dahin/ wie eine Loderasche/ und der Geist zufladert wie eine dünne Lufft. Und im folgenden 3. Cap. wird geklagt/ das die Gerechten von den Unverständigen werden angesehen als stürben sie/ ihr Abscheid wird für eine Pein gerechnet/ und ihre hinfahrt für ein verderben. Solch ein Früchtlein war die Barbara Käisers Sigism: Gemahl/ welche Æneas Sylvius nent inexhaustæ libidinis mulierem c. 59. die hatte einen solchen Sadduc. Glauben. Aber der Gottlosen Meinung sey fern von uns Job 22. Des Propheten Klage-Rede kan auch sicher gedeutet werden auff die wunderbahren traurigen Casus, so GOtt

der

der Allmächtige auch offtermahlen über seine Gnaden-Kinder kommen läst / daß sie plötzlich eines elenden / harten / erbärmlichen Todes sterben / wie wir sehen an Abel. War er nicht gerecht Matt. 23. und doch muste er elend und jämmerlich umbkommen Gen. 4. wie ists Es. Zachar. Joh. etc. ergangen / Die Apostel allesampt / ausgenommen den Evangelist: und Apost: Johan: sind nicht anders als Schlacht-Schaffe hingerichtet Rom. 8. Wie schrecklich haben die Heidnische Käiser gewütet wieder die Christliche Kirche; So viel Märtirer sind geworden / daß man meint / man könne wol auff jeglichen Tag der 300. Jahre / da solche Verfolgung währte / 500. Märtirer rechnen. Als Johann Huß zu Costnitz verbrandt ward / da haben seine Feinde nicht allein seine Aschen / sondern auch die Erd der Brandt-Städte Ellentieff auffgegraben / und alles zusammen in den Rein geschüttet / daß von solchen vermeintem Kätzer ja nichts übrig bleiben müchte: Und daß hat ohn zweiffel der Pabst von seinen Vorfahren den Heidnischen Käisern gelernet: Die Heiden / damit sie den heiligen Märtyrern die Hoffnung der Aufferstehung / und also ferner auch des ewigen Lebens / und so viel an ihnen / nehmen müchten / haben ihre Cörper zu Aschen verbrand / solche entweder auffs Wasser oder in den Wind gestreuet / das ein Stäublein hie / das ander dort verwebt würde: Das aber heist ja wol nach der Vernunft umbkommen / aber die muß sich hierin nicht erheben wieder Gottes Wort /

als wann David sagt Ps. 34. Der Gerechte mus viel leiden / aber der HERR hilfft ihn aus dem allen / Er bewahrt ihm alle seine Gebeine / daß der nicht eins zubrochen wird. Welchen Trost auch unser Heyland bestätigt Joh. 10. Meine Schaffe sollen nimmermehr umbkommen. Dahin gehöret auch diese betrachtung. Gott dreuet den Gottlosen einen plötzlichen / schnellen Todt / sollen ein ende nehmen mit schrecken Ps. 73. Sollen sterben in der helffte ihrer Tage Ps. 55. Und doch verhänget GOtt solches auch offtermahlen über seine Außerwehlten / daß im Todt-Bette sich ihr Hertz im Leibe auch wol ängstet Ps. 55. Daß ihnen umb Trost sehr bange wird Es. 38. Daß sie durch Schlag-Flüsse und andere Fälle plötzlich davon müssen / wie wir die Exempel haben an Malach. dem Proph. an Joh. den Apl. am Hieron: Wellern dem fürtrefflichen und durch hohe schwere Anfechtungen von GOtt wolgeübten Theol: Es jubilieret zwar Tannerus der Jesuit, der im Colloquio Ratisbon: zimblich grob und schlecht sich erwiesen / fast sehr / über den seinen bedüncken nach frühzeitigen Tode des fürtrefflichen Theol. D. Hunnij. Aber so pflegt die Welt zu urtheilen / und sich zu freuen Joh. 16. Vergessend was Paulus sagt Ebr. 11. 38. Daß sie solcher Leut nicht werth / auch nicht bedencken / was Christus sagt Luc. 23. So man das thut am grünen Holtz / was wil am dürren werden. Wann der Prophet sagt der Gerechte kompt umb / so wil er auch zugleich damit

Sceleratū Ἐπινίκιον. Finck. can. p. 1. p. 100.

mit beklagen den Schaden / so der Welt der Kirchen / dem Regiment &c. auß solcher Leut Todt zuwachset / als wolt er sagen: Was nicht nutzet / das lebet wol / wie auch der Poet klagt: Implentur numeris deteriora suis. Dahingegen aber die / so GOtt dieneten und den Nechsten in vielen Wegen nützten / müssen davon / und aus der Welt / also wil er sagen: Wird die Zahl der Gerechten immer geringer. Welches auch schon zu ihren Zeiten beklagt haben Dav. Ps. 12. Mich. 7. Auch der Heyd klaget: Damnosa quid non imminuit dies. Es wird leider von einer Zeit zur andern ärger in der Welt. Es klagt unser Prophet insingul: Der Gerechte kompt umb: Was die Gelahrten hierüber vor gedancken haben / werden wir bald mit wenigen hören / unterdessen mercken wir hie billig an die heimlichen Gerichte GOttes! Denn wie GOTT in diesem Leben fähret mit den Gottlosen / also auch mit seinen Gläubigen / das ist / wie er in dieser Welt nicht straffet alle Gottlosen / ob er gleich dann und wann aus ihren Hauffen einen heraus nimpt / und an ihm andern zum abscheu ein Exempel statuiret, Also verhängets GOtt auch nicht über alle Gerechte / daß sie solten jämmerlich umbkommen. Nein / von Abraham und vielen 1000. andern heists: Du solt fahren zu deinen Vätern mit Frieden Gen. 15. Darumb sollen wir auch mit unserm sündlichen Vorwitz GOtt in sein Gericht nicht greiffen / es begegnet dem einen wie dem andern / daher auch kein Mensch kennen

mag weder die Liebe noch den Haß irgend eines / den er vor sich hat Eccl. 9. Bey diesem Singulari mercken wir auch billig zu unserm Trost / wie kein einziger Gerechter möge etwas leiden oder umbkommen / das es GOtt nicht solte wissen / sehen / verstehen oder darauff achten / dessen sich David tröstet in seiner Verfolgung und vielfältigen Thränen Ps. 56. Ohn zweiffel HErr du zehlest meine Flucht und meine Thränen. Laß nun die Gottlosen so die Gerechten drengen Amos 5. Die sich zusammen koppeln mit losen Stricken Es. 5. Die sich fein schmücken ihre böse Sachen zu fordern und andere zu verunglimpffen Ps. 36. Sagen trotziglich mit dem Munde / der HErr siehts nicht / der GOtt Jacob acht's nicht Ps. 94. Laß deine laurer Luc. 20. v. 20. sagen im Hertzen: GOtt fraget nicht darnach / er hats vergessen / er hat sein Antlitz verborgen / er wirds nimmermehr sehen Ps. 10. Sage du als ein Kind Gottes im gegentheil aus eben den Ps. v. 14. HErr du siehest ja / denn du schawest das Elend und jammer / es steht in deinen Händen / die Armen befehlens dir / du bist der Wäisen Helffer. Der lebendig GOtt ist ja ein Heiland aller Menschen sonderlich aber der Gläubigen / also daß wenn unter tie-
1. Tim. 4. len 1000. im Krieg / Pestilentz etc. da sie offt liegen wie die Garben hinter den Schnittern Jer. 9. Nur ein einziger Gerechte solte mit seyn / so werde doch GOtt unter den gantzen Hauffen kennen die seinen 2. Tim. 2. Darumb hoffet auff GOtt allezeit lieben Leute / schüttet

euer

euer Hertze für ihm aus/ GOTT ist unser Zuversicht Ps. 65.

Das ander Wort ist auff- und wegraffen. Dabey wir zu bedencken haben 1. die Art zu reden/ so der Prophet gebraucht. Zu erst saget er in Singulari, der Gerechte kompt umb. Die Gelahrten haltens davor/ das diese Wort noch mit seyn ein particul der Leich-Predigt/so der geistreiche Prophet Es. den Hertzfrommen König Hiskia gethan/ wie denn allerley Conjecturen und umbstände hierin fein zustimmen/ als erstlich die Jüdisch Sitten/ davon die Rabb: Nullum funus factum in Isr: absq; verbo Prophetico. Ferne sey/ daß wir unsere Todten so hinstopffen ohn handlung Göttlichs Worts zu ehren dem Höchsten/ zur Lehr und Trost der Lebendigen. Dahin deuten die Außleger insonderheit das Demonstrat: ILLE Justus ILLE. Derselbe Gerechte/ als wann er davon der Cantzel gleichsahm mit Fingern alle Unterthanen zu erwecken/ die Leiche des frommen Königs hätte wollen zeigen/und sie ermuntern/was er vor ein löblicher Regent gewesen/ davon 2. R. 18. zu lesen/ darumb gedenckt er auch hie der Benignorum, das ist/wie Christus Obrigkeit heisset gnädig Herren Luc. 22. Die Zeit selbsten gibt allerley nachdenckliche muhtmassung. Unser Prophet ist des Königs Beichtvater und Hoff-Prediger gewesen/hat auch seinen Todt abgelebt/darumb er ihm die Leich-Predigt billig gethan. Denn ferne sey von ihnen bey- Gerh. Tom. 8. p. 12. & 20.

beyden / daß sie keinen bessern Verstand unter und miteinander solten gehabt haben/als wol die traurig Exempel sich heutiges Tages finden. Und über dem allen wie der Prophet hie sagt: Der Gerechte werde vor dem Unglück hinweggerafft / also gibts die Biblische Histori richtig / was schreckliche Zorn-Fluten nach Hiskias Todt unter Manasse über das Königreich / über Land und Leut gekommen 2. Chron. 33. Also redet der Prophet in Singulari, vergisset aber des Pluralis nicht / wann er sagt: Die Gerechten werden weggerafft. Denn freylich zu vermuhten/ das nicht allein der König sey from gewesen /sondern daß auch GOtt sonsten noch viel andere gehabt / so dem guten Exempel ihres Hertzfrommen Königs gefolget / welche er auch deßwegen in vorstehende Landstraffen nicht hat wollen lassen eingewickelt werden/ sondern gnädig ihrer Gottesfurcht geniessen lassen. Es lehret uns aber der Prophet mit seinem Exempel, wie Leich-Predigten sollen gehalten und gehöret werden/ nemblich also / daß den Lebendigen an den Todten werde gezeigt ein Christlich leben und sehliges sterben / darumb stellet er ihnen erstlich eine gewisse Person für / und applicieret solches hernach auff alle Gerechte: Solcher art zu lehren sollen sich Prediger billig auch befleissigen/ also daß wann frommen Christen Leich-Predigten geschehen/ so sol es heissen: Dieser unser verstorbener Mit-Christ hat mit Maria den besten Theil erwehlet/so nicht sol von ihm genommen werden Luc. 10. Ihr Lebendigen

thut

thut gleich also. Er hat in verleugnung sein selbsten erwehlet den schmalen Weg/der zum leben führet Matt. 7. Ihr Lebendigen folget seinem Exempel. Er hat glauben gehalten und des Glaubens end davon gebracht 1. Pet. 1. Gehet hin ihr Lebendigen und durch Gottes Gnaden thut deßgleichen. Es ist aber ein grosser trost für Lebendige und für Sterbende in den Worten / sie werden auff oder weggerafft/durch den Todt werden sie versamlet; Denn was die Sterbende betrifft/so sind dieselbe in ihrem leben durch Gottes Gnade gewesen nicht Kinder Belial oder ausgeworffene Dieſteln / welche mit Eisen und Spiesstangen müßen tractiret und mit Feur verbrandt werden 2. Sam. 23. Sie sind in ihrem Leben gewesen nicht kahle unfruchtbahre Bäume zweymahl erstorben und ausgewurtzelt / welche wann sie durch die traurig Todtes-Axte umbgehauen/ billig kommen dahin / da sie haben das tunckel der Finsternis in ewigkeit Jud: 12. 13. Sie sind in ihrem Leben nicht gewesen wie Spreu/ die der Wind verstreuet Ps. 1. sondern wie sie sind gewesen Bäume der Gerechtigkeit und Pflantzen des HErren zum preise Es. 61. dazu erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit Phil. 1. also werden sie durch ihren Todt nur umbgepflantzet Rom. 6. und versetzet aus der streitenden in die triumphirende Kirche / aus dem Reich Christi in das Reich Gottes Eph. 5. Wie die Gerechten in ihren leben sind gewesen ein kostbahrer Weitzen / also kommen sie im Todt zum Grabe/und

werden wie Garben eingeführt in die Himlische Scheur Job 5. Matt. 13. Meinen Weitzen samlet mir in meine Scheuren. Diese Collectio geschicht der Seelen nach stracks im Tode/als welche getragen wird in Abrahams Schoß Luc. 16. da sie ist selig ἀπαρτὶ von dem Augenblick / da sie den Leib verlässet Ap. 14. Daß heist ja wol in warheit eine sehlig Versamlung / nicht aber ein zusladern / wie jene es nennen Sap. 2. Diese Versamlung sol vollenkommen geschehen am jüngsten Tag / da Leib und Seele sich werden samlen / da sich alle Außerwehlten werden samlen Matt. 24. Des Menschen Sohn wird seine Engel senden mit hellen Posaunen/ und sie werden samlen seine Außerwehlten von den vier Winden von einem Ende des Himmels zu dem andern. Da wird nicht mehr auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze Ap. 7. sondern sie werden selig seyn ἀπαρτὶ, daß ist vollenkommen / wie etlich dies Wörtlein lesen. O grosse Freud / O sehlig Zeit / wann GOTT wird sagen:

Versamlet mir her meine Auserkohrne/
Alle Gläubig und Neugebohrne/
Die meinen Bund wol bedacht/
Treulich haben vollenbracht etc.

Was die Lebendigen und Nachbleibenden betrifft/ so sollen sie bey diesen Worten bedencken ihre Hoffnung/ wie sie auch dermahleins wollen versamlet werden und

fahren

fahren zu dem ewigen Volck Ez. 26. Sie sollen umb ihre selig verstorbene nicht zu ungöttlich trauren / dadurch man niemand mag wieder hohlen / sondern sich vielmehr trösten / daß sie sollen zu ihnen fahren 2 Sam. 12. Dahin weiset uns auch Paulus 1. Th. 4. Wir sollen nicht trauren wie die Heiden / die keine Hoffnung haben / sondern wie wir gläuben / das JEsus Christus gestorben und aufferstanden ist / also wird auch GOtt die da entschlaffen sind durch Jesum / mit ihm führen / daß wir bey dem HErren seyn sollen allezeit / so tröstet euch nu mit diesen Worten untereinander. Fromme und Himmels-begierige Christen erwegen billig mit hertzlichen Freuden zu ihrem Trost / wie viel 1000 und aber 1000. heilige Menschen Gottes von Patriarchen / Propheten / Königen / Aposteln / Evangelisten / Märtirern und andern gläubigen Christen / bekandten und verwandten schon versamlet seyn in den Schoß Abrah: das ist ins ewige Leben / zu welcher freudenreichen Gesellschafft wir auch im Todt sollen versamlet werden / Da findet sich beysammen / was scheidet hie der Todt / die nur auff Christi Nahmen entschlaffen sind in GOtt / der Ehman sein Gemahl / Söhne / Töchter und Bekandten / Freund / Brüder und Verwandten die Lieben allzumahl.

Ach HErr laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen im ewigen Heyl. Wer aber solches begehrt / mus hie nicht verlassen die Versamlung Ebr. 10. da man GOtt lobet für dem Brunnen Isr. Ps. 68. muß

vielmehr hassen die Versamlung der Boßhafftigen Ps. 26. muß nicht sitzen da die Spötter sitzen / sondern haben seine lust zum Gesetz des HErren Ps. 1. so wird dis GOtt geben was dein Hertze wünschet Ps. 37. er wird euch geben das Ende des ihr wartet Jer. 29.

Folget vors dritte und letzte das Consequens s. adjunctum, wie solcher Gerechten Todesfal sey geachtet 1. bey Menschen. Text. Niemand achtet darauff. Hiebey haben wir zubedencken 1. die Klage selbsten / ob sie auch wahr sey: Denn erstlich so müssen wir ja den Propheten selbsten hie ausnehmen / als welcher ohn zweiffel drauff geachtet. Vors ander / Gott will ja allezeit unter den Gottlosen seine Gläubige erhalten / die da mercken auff des HErren Gedancken Mich. 4. Vors dritte / so werden ja die damahligen Leute die Ihrigen so wol mit Schmertzen verlohren haben als wir gegenwertig. Aber dieses ist leicht zu beantworten. Auffs erste sollen wir wissen wie die Propheten nicht ungewohnet sich mit andern einzuschliessen entweder gar oder in gewisser maße / also thut auch unser Proph: c. 42. v. 24. Jer. 14. 7. Dan. 9. 5. da Daniel nicht allein bekennet / wie sie gesündigt / sondern auch gottlos gewesen und abtrünnig geworden: Sey aber ferne daß Dan. der liebe Mann c. 10. 19. es nach dem Exempel der andern mit Sünden solte gleich grob gemacht haben / Ich geschweige / daß er abtrünnig geworden: Aber solche art zu reden haben auch die Apost: 1. Cor. 15. 51. da Paulus

lus redet als werde er auch die Zeit der letzten Posaunen erleben/und dann erst verwandelt werden Conf. 1. Th. 4. 15. Auffs ander sollen wir wissen/daß die Synecdoche, da die Universal-rede mus Particulariter verstanden werden/nicht ungewohnt sey. 1. Cor. 9. 22. sagt Paulus/er sey jederman allerley geworden/nicht daß er bey den Juden sey gewesen ein Lästerer des HErrn Christi/oder bey den Heiden ein Götzendiener/bey den Säuffern ein Schwelger/sondern die algemeine Rede mus restringt oder gedeutet werden auff die vorhabende Materder wahren Mitteldinge. Conf. 1. Cor. 10/23. & Finck. Cent. 1. p. 63. etc. Solche art zu reden findet sich auch Negat. Vid Jer. 8. 6. Es. 64. 7. Joh. 3. 32. etc. Und also ist hie des Propheten Meinung/wenig achten drauff. Wie denn dies eine gar gemeine klag ist in Gottes Wort/daß die Gerichte Gottes fern sind von den Gottlosen/deren doch die meisten Ps. 10. Solche klag führt Es. 5. 12. Mich. 6. 5. Jer. 2. 6. 8 Ps. 14 4. Welche örter/zeit zu gewinnen, wir nicht weiter anführen. Daß es aber uns so nicht gehen mag/wie der Prophet hie klaget/niemand nimpts zu Hertzen/niemand achtet drauff/welches ja wol eine grosse sicherheit 1. Th. 5. oder unverstand Es. 27. oder unvorsichtigkeit ist Hos. 13. So sollen wir die Gerichte Gottes besser erwegen/daß ist/wenn wir sehen oder hören/wie GOtt auch über die Gläubigen traurige Fälle verhängt/so sollen wir uns fürchten und gedencken: Fähet das Gerichte

an vom Hause Gottes / was wils denn für ein ende werden / mit denen die dem Evangelio Gottes nicht gläuben / und so der Gerechte kaum erhalten wird / wie will der Gottlose und Sünder erscheinen 1. Pet. 4. Auff die Gerichte Gottes kanstu auch O Mensch heilsahmlich achten / wann du bey solchen fällen dich bußfertig erinnerst deiner eigenen sterblichkeit / Syr. 38. Wie er gestorben / so mustu auch sterben. Gestern wars an mir / Heute ists an dir. Wir gehen ja wol zur Leiche / aber wenige mit rechtem nutzen / weil sie sich ihrer sterbligkeit nicht erinnern / oder doch so bald wieder vergessen. Syrach vermahnt uns anders Cap. 14. Gedencke / daß der Todt nicht säume / und du weist ja wol / was du mit dem Tode für einen Bund hast / nicht wie jene / die sich trösten / sie haben mit dem Tode einen Bund / welchen doch GOtt wil auffhören Es. 28. Nein alles Fleisch verschleist wie ein Kleid / und es ist der alte Bund / Mensch du must sterben. Wenn wir uns hierin nicht recht finden / lassen umb und neben uns die Menschen schnell dahin fahren als flogen sie davon / so gibt uns nicht allein diese des Propheten klage / sondern so klaget auch Moses Ps. 90. Wer glaubts HErr daß du so sehr zürnest / und wer fürchtet sich für solchen deinem Grim. Vornemblich macht sich der Mensch dieser Proph: klag schuldig / wann er zwar höret von frommen Christen und ihrer beschaffenheit / aber nicht von ihnen lernt / noch ihrem Exempel folgt. Die Welt höret und siehet wol /

wie

wie die Kinder Gottes in ihrem leben ihnen den Todt bekand machē/wie sie hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit / wie begierig sie sind nach dem Wort Gottes/ wie feurig in der Andacht / wie gedultig sie die väterliche züchtigung annehmen / welche freudigkeit sie im Tode gehabt/ wie sie ihren Glauben/ Liebe / Hoffnung / durch verachtung der eiteln Welt und aller irdischen Dingen/ so großmühtig/ freudig und beständig erwiesen/ und also in dieser Welt geschmecket die kräffte der zukünfftigen Welt Ebr. 6. Aber leider: Welt bleibt Welt. Niemand wils fast zu Hertzen nehmen / ob sie gleich sehen mit was Eifer sie nach dem Himmel eylen / mit was gewalt sie das Himmelreich zu sich reissen Matt. 11. wie sie den verborgenen aber von ihnen sehlig gefundenen Schatz mit freuden annehmen / und darüber das andere verachten Matt. 13. so wird doch ihr Gemühet nicht ermuntert/ sondern sie achten solche Exempel als die Pharisäer der Zölner Matt. 21. 32. Der Römisch Käiser Aug: so offt er hörte von einem der sanfft und freudig gestorben/ wünschte ihm solch εὐθανασιαν, das ist/ gleichen Todt. Aber was sol man sagen / die Grundsuppe der Welt ist nicht zu reinigen / ist ärger denn vorgedachter Heyd / ist ärger als der geitzige und verzauberte Bileam, der da wündschet Num. 23. Meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten. Sagstu fast entrüstet / das ist auch meine hoffnung / so liese was Paulus sagt 1. Tim. 6. 17. Sagstu / das ist auch meine höchste Freud und

Trost/

Trost / so besiehe / wovon Job protestire Cap. 31. 25. Sagstu / das ist auch meine höchste sorge / bedencke woll / ob du nicht der sorgenvollen Martha Bruder oder Schwester seyst Luc. 10. Sagstu / Narren musten es seyn / die nicht den Himmel vor der Hellen solten begehren / R. Es ist also / und es sind deine Brüder O eyteler Mensch / dieselbige Narren so nicht klug gewesen / wolten dich gern auch wieder deinen willen klug machen Sap. 5. 4. 8. Aber zürne nicht mit Sal: der da spr: prov: 13. Der Faule begehrts / und krieges doch nicht. Darumb

Gute nacht O wesen /
Das die Welt erlesen /
Mir gefällstu nicht.
Gute nacht ihr Sünden /
Bleibet weit dahinden /
Kompt nicht mehr ans Licht.
Gute nacht du Stoltz und Pracht /
Dir sey gantz du Lasterleben /
Gute nacht gegeben.

Der dritte Einwurff hat nichts zu sagen / weil es nur ein fleischlicher Affect ist ohn frucht / zu wiedern dem Wort und Willen Gottes.

Vors ander: Bey GOtt sind die Gerechten im leben und im sterben hochgeachtet: Wie dann der Kinder Gottes hoheit und herligkeit daraus erhellet / das sie GOtt gerecht macht / gibt ihnen

gnade

gnade richtig zu wandeln / und nimpt sie weg vor dem Unglück. Von den beiden ersten ist schon gehandelt. Bey dem 3. aber haben wir zu bedencken 1. die Göttliche Providentz, wann der Prophet sagt. Der Gerechte kompt umb / so lautets schier als ein fortuitum als geschehe es zufällig / aber nein / der Todt muß keine blinde griffe thun. Unsere Zeit steht in Gottes Händen Ps. 31. der lässet die Menschen sterben Ps. 90. Wir sollen nicht gedencken / wie der Heiligen Todt auff Erden / also sey er auch bey GOtt im Himmel geachtet / nein / GOtt der für solche Gerechte etwas bessers zuvor versehen hat Ebr. 11. der bringt sie zur Ruhe zu rechter Zeit / und sagt gleichsahm Es. 26. Gehe hin mein Volck in eine Kammer und schleus die Thüre nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / bis der Zorn vorüber gehe: Denn darin erweiset sich nu ferner Gottes väterliche Vorsorg gegen die Seinigen / daß er sie hinweg nimbt vorm Unglück. GOtt sind alle seine Wercke bewußt von der Welt her Act. 15. Auch ist kein Unglück in der Stadt / daß der HErr nicht thue Amos 3. Wer darf sagen in öffentliche Landplagen / daß solches geschehe ohn des HErren Befehl / und daß weder böses noch gutes komme aus dem Munde des Allerhöchsten Thr: 3. Wie nu Gott dreuet / also läst ers auch endlich kommen / weis am allerbesten / was kommen soll / wennehr es kommen sol / und wen es treffen soll Jer. 15. Das aber Gläubige nicht mögen mit eingewickelt werden / sondern ihrer Gottseligkeit und der schönen Verheissung / so sie hat / geniessen mögen / so eylet

er mit ihnen hinweg aus dem bösen Leben / Sap. 4. auff daß er auch warhafftig erfunden werde in dem / was Petrus sagt 2. c. 2. Der HErr weis die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen / die Ungerechten aber behalten zum Tage des Gerichts. Das heist denn auffgerafft werden. Wann an einem Ort unvermuhtlich eine Feuersbrunst entstehet / so läst man das geringer in gefahr / dahingegen aber Kleinodien und was sonsten kostbahr / das rafft man in eyl auff / das mans salviere, und also sind die Gerechten wie ein Brand / oder werther Schatz / der aus dem Feur errettet ist Zach. 3. Also muß die Erde / daß ist / das Grab den Gläubigen helffen Ap. 12. Denn eines seligen Todes nutzen ins gemein ist. Je eher man stirbt / je eher man frey wird von Sünden und Sünden Straff / wie jener Altvater hat pflegen zu beten: HErr laß mich sterben / daß ich auffhöre zu sündigen / und der H. Aug. führt einen feinen Spruch / wann er sagt: Tantis malis repleta est hæc vita, ut comparatione ejus mors remedium esse putetur, non pœna. Im leben hat der Mensch so viel mühe und böses / dem er durch einen seligen Todt abkompt / daß er deßwegen mehr eine Artzney als straffe zu achten. Auch die Heiden habens wol erkand / daß ein frühzeitiger Todt gleichsahm als eine Gabe zu achten. Plato: Dij quos maximi fecerunt celerius vitâ absolvunt, je wehrter einer bey GOtt / je eher wird er abgefodert. Agamedes und Trophonius nachdem sie des Apollinis Pythij Tempel oder Sacristey gebaut / bahten

ten Apollinem, daß er ihnen das allerbeste dabor zu lohn geben wolte. Solches hat er ihnen zugesagt und so gehalten/ daß sie nach 7. andere sagen nach 3. Tagen sanfft gestorben. Dahin gehöret das Exempel Cleobis und Bitonis, welche vor andern gegen dem Crœso Solon vor selig gepriesen/ wie Herod: l. 1. bezeugt. Haben die Heyden durch des Charontis Præconium: Quis ad requiem ex malis & negotiis? die Ihrigen zum Tode freudig machen wollen / was solten denn nicht Christen thun/ die täglich beten: Vater unser/ der du bist im Himmel/ das ist/ Himlischer Vater wir peregrinieren im Thränen-Thal/ aber als Kindern verlanget uns hertzlich nach dir und deinen Freudensahl. Meig. nucl. p. 16. 19. Lyf: Harm: p. 574.

Insonderheit ist des seligen Todes nutzen/ daß wir entgehen dem Unglück/ wie schon erinnert. Durch das Unglück versteht der Prophet allerley sonderbahre schwere Straffen/ dem entgehen nicht allein die Gläubigen durch den Todt / sondern solch Unglück gewinnet vielmehr alsdann seinen fortgang/ reisset mächtiglich ein als ein Wasserstrom Es. 28. Gehet der gerechte Loth aus Sodom, so gehet Sodom unter Gen. 19. Wenn Methusalah gestorben / und Noah ist im Kasten/ so kompt die Sündfluht und nimpt die andern alle dahin Gen. 5 & 7. Matt. 24. Also hat der fürnehme Römer Stillico offt pflegen zu sagen vom H. Ambrosio Bischoff zu Mäyland: Nach seinen Todt würde Italien untergehen / wie denn solchs bald durch die Gothen

und Wenden einfall ist erfüllet. Was Unglück/ Unfall/ Unrath und schwere Kriege nach des H. Luthers Tode Teutschland betroffen/ ist aus Sleidano und andern bekand/ und daß kan nicht anders seyn/ das Haus muß fallen/ dessen Stützen umbgerissen/ das Schiff muß verderben/ das keinen Regierer hat/ das Licht verleschet/ wann kein Oel mehr da ist sagt Janson: Plato sagt auch wann dem Regiment eine veränderung fürhelt/ so nimpt GOtt zubor die Frommen hinweg. Ja GOtt selbsten sagt/ wenn er nicht finde im Lande/ die sich machen wie eine Maur/ und stehen gegen ihm wieder den Riß für das Land/ so wolle ers verderben und seinen Zorn über die Einwohner schütten etc. Ez. 22.

Richt. Ax. Pol. p. 676.

Hie möchte einer einwenden/ wie kan man mit warheit sagen von den Gerechten/ daß sie vorm Unglück weggerafft werden/ weil ihnen noch vorhelt der jüngste Tag/ der grosse und schreckliche Tag Mal. 4. der Tag der Rache und vergeltung Es. 34. R. Der jüngste Tag muß unterschiedlich betrachtet und angesehen werden. Von den Gottlosen sagt Petrus 2. P. 3. daß ihnen der jüngste Tag nicht allein sey ein Tag des Gerichts/ sondern auch der Verdamnis. Von den Gläubigen aber sagt der Richter selbsten Luc. 21. daß es ihnen sey der Tag ihrer Erlösung.

Frommen Christen muß der Todt nutzen nicht allein privativè, wie itz gehört/ sondern auch positivè, denn sie kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern.

mern. Der Mensch hat Leib und Seel / beyder nimpt sich GOtt im Tode gnädig an. Der Frieden geht auff die Seel/die Ruhe auff den Leib. Frieden heist nicht allein Sicherheit/sondern auch wolfahrt/nach der Hebr: Sprach. Solcher wolthaten wird die Seele fähig im Todt / da sie kompt aus dem Streit zur krönung / aus dem Dienst zur lehnung / aus der Mühe zur ruhe / aus dem Glauben zum schauen / aus der ärgerlichen Welt zur Stadt des lebendigen Gottes / zu dem himlischen Jerusalem / zur Menge vieler 1000 heiligen Engel / zur Gemeine der erstgebohrnen / die im Himmel angeschrieben sind/zu GOtt/dem Richter über alle/und zu den Geistern der vollenkommenen Gerechten Ebr. 12. Hie küssen sich gleichsahm Gerechtigkeit und Frieden/ weil sie durch Christi Gerechtigkeit zu diesem Friede kommen Ps. 85. Hie wird niemand klagen Ps. 120. Es wird meiner Seelen bang zu wohnen bey denen die den Frieden hassen / ach nein/ hie wohnet man recht in Häusern des Friedens / in sichern Wohnungen / in stoltzer Ruh Es. 32. Sie kommen zu dem rechten Friedes-Fürsten Christo Jesu Es. 9. davon Bernh: sagt.

Jesus im Friede regieren thut/
Der übertrifft all Sinn und Muht
Nach solchen Fried mein Hertz begehrt/
Ach daß ich des bald würde gewehrt.

Sie haben hie im rechten Glauben angenommen

den Wunsch Pauli Phil. 4. Der Friede Gottes / welcher höher ist denn alle Vernunfft / bewahre euer Hertzen und Sinne in Christo Jesu. Sie haben gehabt Frieden mit Gott durch den Glauben Rom. 5. Sie haben nachgejagt dem Frieden gegen Jederman Ebr. 12. Darumb leist sie GOtt gnädig kommen aus dem innerlichen und eusserlichen zu dem ewigen und himlischen Frieden/denn treu ist GOtt durch welchen wir beruffen seyn zur Gemeinschafft seines Sohns 1. Cor. 1. In diesem Frieden gehen sie hierein / nicht weiniger als der fromme und getreue Knecht gehet ein zu seines Herren Freude Matt. 25. weil doch dieser Frieden diese Freude viel zu groß/ daß sie in uns gehen könne 1. P. 1. 8.

Wann der Prophet endlich sagt/ Sie ruhen in ihren Kammern / so wil er damit nicht bestätigen ψυχοπαννυχίαν das ist/ den irthumb oder fehler deren/ die da gemeint haben aus den alten Grichischen und Lateinschen Vätern/ die abgeschiedene Seele komme nicht fort ins Paradies zum sehligen anschauen Gottes / sondern werde schlaffend enthalten an einem gewissen Orte vom Himmel / Hell und papistischen Feg-Feuer unterschieden / aber davon weiß Gottes Wort nichts / und würde der Seelen Zustand im Tode schlechter seyn / als da sie noch im Leibe wohnte / da doch das Licht aus der Leuchte genommen viel heller scheinet als zuvor/sondern er redet von der Gerechten Leibern/wie die in ihren Gräbern so sanffte ruhen und rühmen mit David Ps. 4. Ich lieg

Gerh. T. 8. p. 199 th. 293.

lieg und schlaffe gantz mit Frieden. Hie ruhen sie von der Sünd Rom. 6. und aller ihrer Arbeit Ap. 14. Sie ruhen in der rechten Mutter-Schoß Syr. 40. Daselbst ruhen die vielmehr gehabt haben / liegen / sind stille / schlaffen / haben ruhe und hören die Stimme des Drengers nicht Job 3. Denn es redet der Prophet nicht von gemeinen Kammern / auch nicht von Königlichen Pallasten / da offt auch nicht ist gut sicher seyn / wie Heraclius dem Persischen König Cosvoen jagte aus allen seinen Pallasten Calv: Anno 623. 628. sondern er meint das bestimpte Haus aller Lebendigen / wie Job das Grab nennet c. 30. Welche beyde hohe Wolthaten nemblich der Seelen Fried und des Leibs Ruh uns nicht allein die Kirche zu gemühte führt / wann sie singt:

Die Seele lebt ohn alle klag /
Der Leib schläfft bis am jüngsten Tag /
An welchen GOtt ihn verklären
Und ewiger Freude wird gewehren /

Sondern diese gantze Betrachtung gibt wieder den Todt die allerbeste Freudigkeit / daß sie können sagen mit Paulo Phil. 1. Ich hab lust abzuscheiden / und bey Christo Jesu seyn / oder mit Babyla dem Märtyrer / der frölig sang in seinem Todt Ps. 116. Sey nu wieder zufrieden meine Seel / denn der HERR thut dir gues.

Ist die Erklährung des aufgegebenē Texts / dabey wir schlieslich merckē / wer da werde zu solcher verheisenē Ruh

ge-

gelangen / nemblich die Gerechten / so richtig für sich gewandelt haben. Zwinglius, Puccius &. lassen das erste aus der acht / und vergaffen sich an dem andern / daher sie auch die ehrbahren Heiden / so nach ihrer maß richtig gewandelt / in den Himmel / so viel an ihnen ist / setzen / aber was sagt die Schrifft Joh. 3. 36. was sagt unser Text / Niemand wandelt richtig / er sey denn zuvor gerecht / denn was nicht aus dem Glauben gehet / daß ist sünde / wie köstlich es sonsten gleisset Rom 14. welches der Heyl. Aug: bekräfftiget mit diesen seinen Worten: Bona opera sequuntur justificatum non præcedunt justificandum.

Mentz. Ex. A. C. p. 261.

II. Sollen wir mercken summarischer weise diesen Spruch tröstlich zu gebrauchen. Erst sagt er / der Gerechte. Was hierunter für ein Trost / zeiget uns Sal: Sap. 5. Die Gerechten werden ewiglich leben / denn der HErr ist ihr Lohn / und der höchste sorget für sie / darumb werden sie empfahen ein herlichs Reich und eine schöne Krone von der Hand ihres GOttes. 2. Kompt umb. Wie / möcht einer sagen / kanstu aus diesen traurigen Worten Trost zeigen? R. Daß sol uns auch ein Heyde lehren. Themistocles der tapffere Fürst zu Athen, wenn er von den seinen verjagt / kompt zum Perser König / der ihn hoch ehret / herlich begabt / und der Glückseligkeiten viel macht / so erkennet er wol der Verlust sey sein gewinn / darumb sagt er zu seinen Leuten: Perieramus nisi periissemus,

das

das ist / von Christen so viel: Hette uns der Todt nicht beraubet des elenden Lebens / wir weren zu diesem bessern himlischen Leben nicht gekommen 1. Cor. 15. 58. 53. darumb sols heissen / wie von den 40. Märtirern Basilius schreibt / das sie sich untereinander ermuntert frölich zum Tode gegangen: Moriamur ut vivamus, Last uns gern sterben / auff daß wir mögen recht leben. 3. Niemand achtet drauff. Niemand nimpts zu Hertzen. Dawieder zeigt David den rechten Trost Ps. 40 Ich bin arm und elend / daß ist / verachtet und verlassen / der HErr aber sorget für mich; Denn lieber Christ achtet niemand deine Seufftzer / deine Thränen / deine Klage / deinen betrübten Stand etc. laß diers gnug seyn / daß GOtt dein Elend ansiehet / und erkennet deine Seele in der Noht / darüber freue dich und über solche Güte sey frölich mit David Ps. 31. Denn die verlachten Heiligen Gottes sind doch in gnaden und barmhertzigkeit und GOtt hat ein auffsehen auff sie Job 12. Sap. 3. 4. Sie werden weggerafft vor dem Unglück. Also mus der Todt die Gläubigen nicht allein nicht scheiden von GOtt / sondern ihnen vielmehr zum besten dienen Rom. 8. 5. Kommen zum Fried. Dies führet Car: M. fein an in dem Epitaphio, so er dem Roland seiner Schwester Sohn nachgemacht: Tu Patriam repetis &c.

Du fährst in den Himmel /
Wir sind im Getümmel /

Du erlangest Freud/
Wir sind noch im Leid.

6. Sie ruhen in ihren Kammern: Kurtz zwar ehe das Christliche Jungfräulein die Barbara von ihrem eigenen Vater umb Christi willen ward getödtet/ hörte man eine Stim vom Himmel/ die sprach: Veni pulcherrima mea & requiesce in cubilibus Patris mei, Das ist/ komm meine Schöne Cant. 2. und finde Ruh in meines himlischen Vaters Kammern. Das erlangen alle Seelige/ das hat völlig erlangt der weyland Hochädler etc. Herr Claus-Jochim von Plessen sampt dem hertzgeliebten Söhnlein/ wer wolte ihnen das nicht gönnen. Ein jeder sprechе von Hertzen: Requiescant in Pace, daß sie mögen in Friede ruhen/ das gönne GOtt ihnen und gebe es uns allen zur rechter zeit umb Christi willen

AMEN.

PER-

PERSONALIA.

HJerauff wenden wir uns nun zu dem nuhmehr in GOtt wolseligen / weyland aber Hochädlem Gestr: und vesten Herrn Claus-Jochim von Pleßen / dieser Kirchen hochgeehrten H. Patrono, auff Grundeshagen Erbgesessen und dessen hertzgeliebten Söhnlein. Gedencken aber jenes so viel rühmlicher als nachdencklich Syr. spricht c. 10. Fürsten Herren und Regenten sind in grossen Ehren / aber so groß sind sie nicht / als der so GOtt fürchtet. Sein Gedächtnis sol nicht stracks mit seinem entseelten Cörper verscharret werden / sondern bey uns im sagen und unvergessen bleiben / würden uns sonsten der Klagreden des Propheten aus angehörten Text mit schuldig machen. Zwar ein vergängliches Mausoleum oder kostbahren Pyramidem oder Molem Hadrianam auffzurichten / daran des seelig-verstorbenen Ehren-Gedächtnis / Wapen und Schild könte angehefftet und der Nachwelt (wo anders eine seyn wird) zum gedächtnis bleiben möchte / bin ich zu schwach und unverbunden. Die Schrifft weiset mir ein ander Epitaphium Syr. 44. Solchem zur folge wollen wir in warheit dem seligen Junckern ein Gedächtnis auffrichten / das köstlicher seyn solle / denn groß Reichthumb / besser denn gute Salbe / gewisser denn 1000 grosse Schätze Goldes / Prov. 22. Eccl. 7. Syr. 42. Wir wollen solches von leiblichen

und eusserlichen anfahen / durchs geistlich und innerliche führen / bis auffs Himlisch und ewig.

Seines Lebens anfang ist nicht allein von Ehrlichen sondern auch Hochadelichen Eltern aus dem uhralten Geschlecht / deren

Von Pleßen.

Sein sehl: H. Vater ist gewesen der weyland Hochädler / Gestrenger und bester Herr Curth von Pleßen / auff Grundeshagen Erbgesessen.

Die sehl. Frau Mutter ist gewesen die weyland Hochädle / Viel-Ehr und Groß-Tugendreiche Frau Catharina von Pleßen / eine Gottsehlige und recht Christliche Matron.

Sein sehl. Groß-Vater ist gewesen der weyland Hochädler etc. Herr Curth von Pleßen / zur Jamel Erbgesessen.

Die sehl. Frau Groß-Mutter ist gewesen die weyland Hochädle etc. Frau Catharina von Gulen ein Erb-Jungfrau aus Badau.

Sein Elter-Vater etc. Herr Johann von Pleßen zur Jamel Erbgesessen wolbestalter Hauptman zu Stargard / alda er gestorben.

Seine Elter-Mutter von der Schwerdseiten ist gewesen etc. Frau Anna Blücherin aus Sukou.

Seine

Seine Elter-Mutter von der Spielseiten ist gewesen etc. Frau Anna Preenin Erb-Jungfrau aus Badau und Jesau.

Der ander Elter-Vater etc. Herr Curth von Plesen zu Tressou und Sirou Erbgesessen.

Die ander Elter-Mutter von der Schwertseiten ist ein Parckentin von Zecher.

Die ander Elter-Mutter von der Spielseiten ist ein Caphengst von Breesko aus der Marck Brandenburg.

Der dritte Elter-Vater etc. Herr Berend von Plesen Ritter auff Arlshagen/ Sirou/ Tressou/ Großenhoff/ Ganterbeck und Grundeshagen.

Die dritte Elter-Mutter von der Schwertseiten ist ein Lutzovin von der Hoest.

Die dritte Elter-Mutter von der Spielseiten ist eine Bellin aus der Marck Brandenburg.

Ist die Väterliche Linie, folget die Mütterliche.

Der Gros-Vater ist gewesen der weyland Hochädler etc. Herr Hinrich von Plesen auff Mußelmau Erbgesessen.

Die Gros-Mutter ist gewesen die Hochädle etc. Frau Eva von Plesen sehl: H. Daniel von Plesen auff Steinhaus/ Hertendorff/ Parin und Donckendorff Erbgesessen Eheleibliche Tochter.

Der Elter-Vater etc. Herr Berend von Plesen auff Mußelmau und Wentorff Erbgesessen.

Die

Die Elter-Mutter etc. Frau Catharina von Sperlingen.

Der ander Elter-Vater etc. Herr Claus von Plesen.

Die ander Elter-Mutter etc. Frau Ilsa Raben vom Hause Stueck und Steinfelde.

Der 3. Elter-Vater etc. Herr Hinrich von Plesen auff Mußelmau / Barnekau und Wentorff Erbgesessen.

Die 3. Elter-Mutter etc. Frau Dorothea der Edlen von Platen Freyherren Tochter aus dem Lande Stargard.

Der 4. Elter-Vater etc. Herr Helmuht von Plesen Ritter auff Mußelmau / Barnekau und Wentorff.

Die 4. Elter-Mutter etc. Frau Gerdruth Gans Freyherren Tochter vom Hause Potlitz aus der Marck Brandenburg.

Der Groß-Vater von der Mutter wegen etc. Herr Hans Sperling Fürstl. Mecklenb: Landraht auff Ruting / Schlagstorff / Rubau und Etchsen Erbgesessen.

Die Groß-Mutter etc. Frau Clara von Powischen / aus Holstein /

Der Elter-Vater etc. Herr Curth Sperling auff Ruting / Schlagstorff etc. Erbgesessen.

Die

Die Elter-Mutter etc. eine von Quitzouen vom Hause Voigtshagen.

Die übrigen Ahnen sind

Die von Rantzouen: Die von Apzouen: Die von Stralendorff: Die von Preenen.

Die von Seestädten: Die von Eichstädten: Von Plesen: Von Hälingen.

Die von Quitzouen: Von Bülouen: Von Barckentin: Von Fogeden.

Aus diesem Uhralten Hochadelichem Geschlecht ist unser sehl: Juncker entsprossen und gebohren Anno 1632. im anfang des Febr: Welches zwar vor der Welt ihm kein geringer Ruhm gewesen / aber sein höchster Ruhm und Adel bestehet darin / daß er aus GOtte wiedergebohren / durch die heil. Tauff / geschehen den 6. Febr: da er von seiner sündlichen Gebuhrt geheiliget und mit seinem Nahmen Claus-Jochim ins Buch des Lebens eingeschrieben / welches Er nicht / wie leyder zu viel geschicht / vor eine gewonheit geachtet / sondern vielmehr beboraus bey folgender Erleuchtung / sich des Bundes mit GOtt hiebey erinnert 1. P. 3. Es hat auch GOtt von der Zeit an stracks ihn als sein liebes Kind tractieret, das ist unter die väterliche Ruht genommen / in dem er im 3. Jahr seines alters durch einen sonderbaren traurigen Fall (Ach der Gerechte kompt umb / vielen unter den Leidtragenden wirds noch erin-

ner-

nerlich seyn) seine allerliebste Frau-Mutter verlohren. Von der Zeit an ist er von seinem sehl: H. Vater mit fleiß erzogen / bis selbiger wegen Kriegs-Unruh mit den Mutterlosen Waiselein nach Lübeck geflüchtet / da ein Unglück dem andern die Hand (wie pflegt) geboten / und er durch tödtlichen hintritt seines HertzL: H. Vatern im 6 Jahr seines alters Anno 1638. zur völligen Wäise geworden / klagend sich erinnert mit Dav. Ps. 27. Mein Vater und mein Mutter verlassen mich / aber der Herr nimpt mich auff. Denn GOtt nach seiner verheissenen Gnade die entledigten Stellen durch seiner sehl: Fr: Mutter nechste Bluts-Freunde getreulich wieder ergäntzet. Von selbigen ist er in solchen betrübten Stande hertzlich angenommen / nach erreichten Jahren und anwachsenden Verstand zur Schulen und zum Gebete gehalten. Bis GOtt weiter ihn in die Welt zu bringen gute gelegenheit hat auffstossen lassen. Anno 1645. (da der sehl: Juncker 13. Jahr alt geworden) ist sein H. Vätter der gegenwertige Hochädler Herr Johann-Berend von Plessen (welcher damahlen Schwedischer Major in Kriegs-diensten war) in dies Land gereiset kommen / welcher sich nicht allein nach seinem Edlen Gemüht / der nahen Bluts-Freundschafft / weil sie Gebrüder Kinder waren / sondern auch / daß er als ein Gevatter und Tauff-Gezeuge bey seinem ersten Christenthumb beruffen und erschienen / seiner daselbst gethanen Zusag erinnert / und ihn mit sich aus diesem

Lande

Lande nacher Gardeleben (woselbsten er damahlen in Besatzung gelegen) genommen / und ins dritte Jahr fleissigst zur Schuel gehalten/daß er völlig in den Artick: seines Glaubens / wie auch in schreiben und rechnen/ nöhtiger massen unterwiesen werden möchte: darin er auch glücklich proficieret, so daß ihm nicht haben gereuen mögen die $3\frac{1}{2}$ Jahr / so er bey Ehrngedachten seinem H. Vättern zugebracht / sintemahl er über obigen unter vielen fürnehmen Leuten und begebenheiten dergestalt guter Sitten und Erfahrenheit sich angenommen / das wie er damahlen im 17 Jahr geschickt gnug geworden/ an dornehmer Herren Höffe und Dienste sich gebrauchen zu lassen. Da denn abermahl GOttes Fürsichtigkeit / der die seinen leitet nach seinem Raht / gantz gnädig zu spüren: Und hat ihm hierzu insonderheit behülfflich seyn müssen sein numehr auch sehl. eltester Bruder / Herr Curth von Plesen / der sich selbsten eine geraume Zeit nicht allein am Königlichen Schwedischen Hoffe in Diensten auffgehalten/sondern gleichsfals dahin gesehen / das er seinen Bruder auch an fornehme örter recommendiren möchte / wie denn geschehen / daß er bey H. Herrn Graff Johann Oxenstiern/ damahlen Capite Legationis der Kron Schweden zu den Osnabrügschen grossen Teutschen Friedens-Tractaten zur Auffwartung ist befordert worden. Ob nu zwar der sehl: Juncker in werender Zeit der 3. Jahren (da er aus der gantzen Christenheit der höchsten

Häupter Legaten und also viel gesehen) wol dermittels herbey kommenden Jahren qualificieret gnug geworden / das Plus ultra zu practicieren, und sich in die Welt zu wagen / so hat sich doch nach langer Zeit und mehrung der Jahre befunden wegen eines Zufals in der jugend ein augenscheinlicher Leibs-defectus, wovon er nicht allein mehr und mehr beschwerde gefühlet / sondern auch in seinem rühmlichen Intent sich weiter zu versuchen ist behindert worden. Hat sich also nacher Hause zu seinem H. Schwager und El: Fr. Schwestern begeben / erwartend ob sein elterer Bruder H. Hittrich von Plesen / so viel Jahr in der Frembde gewesen / wieder zu Hause gelangen würde / dem er gerne umb desto ungehinderter GOtt zu dienen das väterliche Erbgut überlassen. Weils sich aber so gar nicht anschicken wollen / wie er vorhabens / hat er sich aus gewissen ursachen noch etzliche Jahr bey obgemelten seinem Herrn Schwager auffgehalten; Aber dermassen Rühmlich und Christlich / daß sies nicht gnugsam rühmen können. Anno 57. hat er durch Göttliche verleihung sein angestamtes Erbgut Grundeshagen selber bezogen / und sich der Wirtschafft angenommen. Da denn der sehl. Juncker so wol als die nechsten Anverwandten haben GOtt müssen recht lassen oder geben / wann er sagt Gen. 2. Es sey nicht gut / das der Mensch allein sey / darumb er auch vermüg Göttlicher Ordnung sich nach einem getreuen Gehülffen umbgesehen. So er

auch

auch in warheit gefunden: Denn auff vorgehendes Gebet und reiffgepflogenen Raht hat er sich nicht allein Ehelich eingelassen mit der Hochädlen/ Viel-Ehr und Groß-Tugendreichen Jungfrauen Margaretha des Hochädlen etc. Herrn Valentin Bohten auff Kalckhorst Erbgesessen Eheleiblichen Jungfer Tochter/ itzo Leidtragenden hochbetrübten Frau Wittwen/ sondern solch sein Christlich angefangenen Ehewerck nach Gottes Ordnung durch gebräuchliche copulation Anno 1660. 13. Nov. vollenzogen. Ist zwar nur eine kurtze/ aber recht hertzliche/ eine liebe aber doch rechte exemplarische Ehe gewesen: Der sehlige Juncker hat wol erkant/ was Syr. sagt Cap. 26. Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe/ und wird dem gegeben der Gott fürchtet. Die hochbetrübte Frau Wittwe hat wol rühmen können aus dem 16. Ps. Ich dancke dem HErren/ der mir gerahten hat: Denn hie ist der Leib vom Haupt nicht mit ungestüm/ sondern lauter vernunfft regieret worden. Der Herr Schwieger-Vater hats recht getroffen Syr. 7. Berahte deine Tochter/ so hastu ein groß Werck gethan/ und gib sie einem vernünfftigen Mann. Ob nun zwar diese liebreiche Ehe sehr kurtz nemblich siebendehalb Jahr weniger 3. Wochen/ so hat sie doch ohngesegnet nicht bleiben sollen: Denn in wehrender Ehe hat sie GOTT gesegnet mit 5. Kindern 2. Söhnen und 3. Töchtern/ welche zwar GOtt mit ihnen getheilet aber doch gnädig/ so daß die Frau Wittwe zu

ihrem Trost (welchen Gott kräfftig und beständig geben wolle) am leben behelt einen Sohn und zwo Töchter. Du aber O GOtt der rechten Watsen Vater/ laß dir diese zarte Ehepflänzlein sampt dero Frau Muttern in deine väterliche Vorsorg befohlen seyn / gesegne sie an Leib und an der Seele/ und baue dadurch das Adeliche Haus des wolsehligen Herrn von Pleßen.

Sein Christenthumb betreffend / kan ich ihn zwar unter die Vollenkommenen nicht setzen / denn wer ist vollenkommen / besonders wenn man mit den Gedancken wolte zurücke gehen / doch es ist ohn zweiffel vergeben von GOtt / sol vergessen bleiben von und bey Menschen. Das Gezeugnis aber kan ich ihm wol geben/ daß nach der Zeit GOtt nach seiner grundlosen Gnaden ihm nicht allein das wollen gegeben/ sondern er auch selbsten den angezündeten Funcken der Gnaden Gottes immer mehr erweckt / nach dem Kern getrachtet und die Hülsen andern gelassen. Im Predigt hören war er andächtig / nicht mit dem Leibe gegenwärtig mit dem Gemühte abwesend. Mit welch hertzlichem Gebet beschlos er die Predigt: Die gantze Gemein weis es/ daß er keine Augenweide beym Gottesdienst gesucht/ oder aus der Kirchen ein Plapper-Haus gemacht. Was ein Prediger in der Kirchen / ist er nach vermügen in seinem Hause gewesen: Der Eytelkeit der Welt hat er also abgesagt / daß er nicht allein vor seine Person den engen Steig erwehlet / sondern auch nach Christi Vermanung

mahnung andern erleuchtung und bekehrung wünschte. Summa an ihm ist war der alten Spruch: Wer da stirbt ehe er stirbt/der stirbt nicht/wann er stirbt. Denn zugeschweigen/was sonsten mehr könte angeführet werden/ wie er sich als eine Obrigkeit oder als ein Christ gegen dem Nechsten im gemeinen Leben erwiesen/ was für wiederwertigketten und trübsahlen (da den rechtschaffener Christen höchste Trübsahl ist ihre selbst eigene verleuchnung) er bey seinem Christenthumb erlitten/ so last uns mit unserer Betrachtung weiter gehen/ und nachdem wir den wolsehligen H. Claus-Jochim von Plesen haben betrachtet/ nach dem Leib und Geistlichen/ so last uns selbigen auch kürtzlich betrachten nach dem Himlischen und Ewigen/ dazu er durch seinen sehligen Todt gelangt und gekommen/ Damit verhält sichs also:

Seine Kranckheit war anfänglich ein altägliche Fieber von vergangenem Bartholomei bis auffn 1. Xbr: vergangenen Jahrs. Von der Zeit an verwandelt sichs in ein viertäglich Fieber bis an Neujahr/ da hatte man gute Hoffnung/ GOtt würde mit dem neuen Jahr neue Gnade geben/ besonders weil das Fieber gantzer 9. Wochen aus blieb bis den 2. Martij, 10. Tage vor Gregorij, da hat sich die alte Plag das viertägliche Fieber wieder gefunden bis Ostern/und der folgenden tödtlichen Kranckheit die Bahn gemacht durch die beschwerliche Brust-Kranckheit die sich anfänglich

eräugte durch einen schweren Husten bis in den 23. Apr. 5. Tag für seinem sehligen Ende/ da denn das Seiten-Stechen und Brust-Beschwerde fast zugenommen und dem sehligen Junckern nicht geringe Schmertzen causiert. In wehrender Zeit ist an ordentlich Mitteln nichts versäumt/ auch der Medicus fleissig consulieret. Ach wie hertzlich hat in werender Zeit seine Hertzliebste des sehligen Junckern gepflegt / wie hat sie umb ihn geweinet/ wie hat sie vor ihm zu GOtt geseufftzet/ wie hat sie bey ihm gewacht / wie schmertzlich ist sie von ihm gerussen; Wie fleissig haben sie beyderseits das algemeine Kirchen-Gebet begehret/ welches auch publicè und privatim vor ihm geschehen: Ja das seine selbsteigene Andacht desto weniger möchte gestöret werden/ so möchte er in werender Schwachheit so gern einsahm und allein seyn / auch mit dem Schlaff (der doch von seinen Augen weit entfernet) entschuldiget / und wenn mans wargenommen / nichts denn hertzlich Seufftzen gemerckt / als ; An dir allein HErr hab ich gesündigt etc. Den Freitag vor seinem sehligen Ende besuchte ich ihn und so wol in der ankunfft als im abschiede/ wünschte ich ihm rechte erkäntnis göttlichen Willens/ zu leben leyden oder sterben/ erinnerte ihn auch der Hoffnung seines Berufs etc. welches er mit heiliger Begierde gehört / mit hertzlicher Andacht angenommen / und göttlichen Willen in Christlicher Gedult ihm wolgefallen lassen.

Unterdessen wolte GOTT Feyerabend mit ihm

machen

machen (wie denn so wenig die geistl: als leiblichen Mittel wieder Gottes Willen haben etwas vorfangen mügen) die bestimpte Zeit war da / die Zahl der Monden war aus / das gesetzte Ziel möchte nicht übergangen werden. Deßwegen der sehl: Juncker sich der Welt und ihrer Handel begeben / GOtt ergeben / und umb das Seelen Gerähtlein sich vornemblich bekümmert / und ist ihm ohn allen Zweiffel in solchen Kampff und letzten Noht der gesamlete Schatz / das ist / der gute Grund auffs Zukünfftig zuergreiffen das ewig Leben / durch hertzlichs Gebet und Handreichung des Geistes JEsu Christi Phil. 1. fruchtbarlich zu nutze gekommen. Wie er denn bey guter Vernunfft an beständigen Glauben und Christlicher Gedult unter dem Gebet / so von andern zu ihm und für ihm geschehen; Auch er selbsten zu GOtt inbrünstig gethan / mit diesen Worten: GOtt Vater der mich hat erschaffen / GOtt Sohn der mich erlöset / GOtt heiliger Geist der mich geheiliget / stehe mir bey in meiner letzten Noht / Sein mühsehliges Leben sehliglich beschlossen den 29 Apr: des Morgens umb 3. Uhr / seines alters im 35. Jahr / Zehen und etzliche Wochen.

Also liegt nun des sehl: Junckern entseelter Cörper zwar im Sarck / aber viel bequemer als zuvor auff seinem Bette. Er wird im Grabe / dem Leibe nach / viel sanffter ruhen als nie zuvorn in seiner Kammer. Aus diesem seinen Schlaffkämmerlein wird er am grossen Morgen des

jüng-

jüngsten Tages viel frischer und frölicher hervor gehen/ als nie im leben an keinem Morgen hat geschehen mögen. Unterdessen ist die Seele als eine werthe Perle in der Hand Gottes da sie keine Qual anrühret Sap. 3. Ist im Schos Abrahæ, da sie wird getröstet und hat sehnliches verlangen nach vorigem Behausung/ da beydes Leib und Seel verkläret wird/ kriegen neue Krafft/ daß er wird auffahren mit Flügeln wie ein Adeler Es. 40. Ja wird hingerückt werden in den Wolcken dem HErren entgegen in der Lufft/ und wird bey dem HErren seyn allezeit/ so tröstet euch nu untereinander mit diesen Worten / und höret zum beschlus wie unser sehliger Juncker mit viel bessern Grunde als jene Griechen rühmen ἔφυγον κακὸν, εὗρον ἄμεινον. Er freuet sich selbsten über dem sehligen Tausch / vertröstet seine Hertzliebste/ ermuntert seine lieben Kinder, und heists:

I.

Gute nacht O Eitelkeit / gute nacht ihr Sünden/
Gute nacht du schnöde Welt/ darin nichts denn Leid/
Dir O grosser GOtt sey danck/ daß du mich läst finden
Was ich hertzlich hab gewünscht in der Sterbligkeit.

2. Gu-

2.

Gute nacht mein Eheschatz / itzo hochbetrübet/
Aber frölig wollen wir uns dort wieder sehn/
Wann durch glauben und gedult du / wie ich geübet/
Wirst mit mir vor GOttes Thron frölig selig stehn.

3.

Meine Kindlein gute nacht / Ach ihr Leibes Erben!
GOtt versorge GOtt regier euch / wies ihm gefelt/
Sehet daß ihr weislich mügt jener Welt absterben/
Erben sollet ihr mit mir eine beß're Welt.

Des sehligen Kindleins Valentin von Plessen müssen wir auch mit weinigen gedencken: Und weil in vorigen Ahnen die Väterlich Linie zur gnüge angeführet / so folget nun absonderlich die Mütterliche.

Der Vater ist gewesen / der vor unsern Augen im Sarck selig-ruhender weyland Hochädler / Gestrenger und vester H. Claus-Jochim von Plessen auff

Grundeshagen Erbgesessen/ der zwar als ein Vater bey seinem leben dies Söhnlein verlohren / aber das Söhnlein hat keinen Vater verlohren / sondern kompt vielmehr mit seinem leiblichen Vater zu dem Geistlichen Ebr. 12/ zu dem der der rechte Vater heist etc. Eph. 3.

Die Frau Mutter ist die gegenwertige Hertzbetrübte/ dabey Hochädle/ Viel-Ehr und Groß-Tugendreiche Frau Margaretha Bohten von Kalckhorst/ welche der Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Trostes wolle kräfftiglich trösten in allen ihren Trübsahln.

Der Herr Groß-Vater ist der gegenwertige Hochädler / Gestrenger und vester Herr Valentin von Bohten auff Kalckhorst Erbgesessen / welchem GOtt in seinen alter nach des Engels Wunsch wolle Freude geben Job 5.12.

Die Groß-Mutter von der Mutter wegen ist die weyland Hochädle / Viel-Ehr und Groß-Tugendreiche Frau Margaretha-Christina von Stralendorffin von Preensberge bürtig.

Der Elter-Vater ist der Hochädler / Gestrenger und vester H Claus Bohte auff Kalckhorst und Bentin Erbgesessen.

Die Elter-Mutter ist die Hochädle etc. Frau Anna von Plessen vom Steinhause bürtig.

Der

Der ander Elter-Vater ist der Hochädler etc. Ulrich von Stralendorff auff Preensberg und Strömkendorff Erbgesessen.

Die ander Elter-Mutter ist die Hochädle etc. Frau Elisabeth Grabauen von Suckwitz bürtig.

Der Ober-Elter-Vater ist der Hochädler etc. Herr Herman Bohte auff Kalckhorst Erbgesessen.

Die Ober-Elter-Mutter ist die Hochädle etc. Frau Magdalena von Pentzen von Scharbau bürtig.

Der ander Ober-Elter-Vater ist der Hochädler etc. Herr Daniel von Pleßen auff Steinhaus / Heickendorff / Parien und Donckendorff Erbgesessen.

Die ander Ober-Elter-Mutter ist die Hochädle etc. Frau Margaretha von Krosick aus dem Cur-Fürst: Sachsen.

Der 3. Ober-Elter-Vater ist der Hochädler etc. Herr Vicke von Stralendorff auff Preensberg und Strömkendorff Erbgesessen.

Die 3. Ober-Elter-Mutter ist die Hochädle etc. Frau Margaretha von Bülouen von Plußkau bürtig.

Der 4. Ober-Elter-Vater ist der Hoch-

ädler etc. Herr Ernst Grabau auff Sukewitz und Bristen Erbgesetzen.

Die 4. Ober-Elter-Mutter ist die Hochädle etc. Frau Christina von Penzen von Warlitz bürtig.

Von diesen Christ-Adelichen Eltern und Vor-Eltern hat dies sehl. Kindlein seines zeitl. Lebens anfang / im abgewichenen 1666 Jahr denn 17 Oct: Ist auch bald am 3 Tag zum geistlichen Leben vermittels der heiligen Tauff von seinen Christlichen Eltern befordert / und Valentin ins Buch des Lebens eingeschrieben. Ob nun zwar dem sehligen Kindlein wol ein länger Leben were zu gönnen gewesen / so hats doch GOtt anders und viel besser gefallen. Er hats selig und wol aus diesem elenden Leben durch das geistliche zum ewigen Leben hindurch dringen lassen Anno 1667. den 31. Jan. zwischen 11 und 12. Uhren nachdem es 15. Wochen alt geworden. Je kürtzer sein Leben je weniger Sünd- und Sünden-Straffen sich finden. Es ist nur weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / ist bald vollenkommen geworden / wird auch nicht inne des Bösen / das unter der Sonnen Eccl. 4. Sap. 4. Seine und seines H. Vatern Seelen sind schon bey GOtt / Ihrer beider entseelte Cörper sollen auch so lang beysammen ruhen /

Bis kommen wird der sehlig Tag /
Da Christus nach seiner Zusag /

Wird

Wird wieder bringen gantz und gar
Was in der Erd verscharret war.

Wir wollen diesen Trauergang GOtt zu Ehren/ den Leidtragenden zum beständigen Trost/ uns allen zur besserung schliessen mit einem hertzlichen Wundsch.

Du Hüter Israel/ du rechte Menschen Hüter/ der du die Deinigen behütest wie einen Augapffel/ und bewahrest ihnen alle ihre Gebeine. Laß dir die gegenwertige entseelte Cörper väterlich befohlen seyn/ gib ihnen eine sanffte Ruhe und darnach mit der Seelen sehl: vereinigung.

Du grosser und wunderbarer GOTT/ der du tödtest und lebendig machst/ schlägest Wunden und heilest sie auch wieder. Tieffe Wunden nach deinem allweisen Raht und göttlichen Willen hastu geschlagen der hochbetrübten Frau Wittwen. Geuß das Ohl deiner Gnaden und Trosts reichlich in ihr verwundtes Hertz/ gib ihr kräfftig Gedult und Christliche zufriedenheit/ sey ihr gewaltiger Richter und ihrer zarten Waisen gnädiger GOTT und Vater/ laß sie wachsen/ starck werden im Geist und zunehmen an alter Weisheit Gnade bey GOtt und den Menschen.

Du GOTT alles Trosts ergründest am besten das tieffe Leid des H. Schwiger-Vatern / der hochbetrübten Frauen Schwestern/der sämptlich Hoch-Adelichen Anverwandschafft und allen deren so diesfals betrübt seyn / gib ihnen erkäntnis deines Willens und daher rechten Trost: Fülle sie früh mit deiner Gnade / und erfreue sie wieder nach dem du sie betrübet.

Du GOTT des Friedens/beschere dieser Kirchen in der entledigte Patronen stelle jederzeit friedfertig und gewissenhaffte Personen / daß man nicht müge leben als wohnte man vor der Höllen.

Du liebhaber des Lebens der du an unserm verderben keinen gefallen hast / laß uns nicht sterben im Fleisch sondern erleuchte uns vielmehr alle zuvor kräfftiglich ehe du uns foderst. Behüte uns ohn Fehl und stelle uns dermahleins für das Angesicht deiner Herligkeit unsträflich mit Freuden/ darüber wollen wir dich ewigen GOtt mit allen Auserwehlten hie Zeitlich und dort Ewiglich loben und preisen.

Das erbitten wir demütig und mit warhafften Glauben von Gott in einem heiligen und andächtigen

Vater Unser.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn775770000/phys_0074
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn775770000/phys_0078
DFG

Wird wieder bringen gantz
Was in der Erd verschar

Wir wollen diesen Trauergang G
den Leidtragenden zum beständigen T
zur besserung schliessen mit einem hertzlic

Du Hüter Israel / du recht
Hüter / der du die Deinigen beh
nen Augapffel / und bewahre
ihre Gebeine. Laß dir die g
entseelte Cörper väterlich bef
gib ihnen eine sanffte Ruhe
mit der Seelen sehl: vereinig

Du grosser und wunderbar
der du tödtest und lebendig m
gest Wunden und heilest sie a
Tieffe Wunden nach deinem all
und göttlichen Willen hastu g
hochbetrübten Frau Wittwen.
Ohl deiner Gnaden und Trost
ihr verwundtes Hertz / gib ihr
dult und Christliche zufriedenh
gewaltiger Richter und ihrer
sen gnädiger GOTT und V
wachsen / starck werden im Geis
men an alter Weisheit Gnad
und den Menschen.